Konfliktlösungen in Bilderbüchern für Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter

Arbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz
Hamburg e. V. (ajs)

Herausgeberin
Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e. V. (ajs)
© ajs Hamburg 2009
1. Auflage 2009

Hellkamp 68, Eingang Clasingstraße, 20255 Hamburg
Telefon 040 410 980 0
Fax 040 410 980 92
info@ajs-hh.de
www.ajs-hamburg.de
Text Ulrike Frese, Banu Gökceoglu
Redaktion Veronica Munk, Sigrid Ruppel
Layout/Satz Brigitte Reinhardt Design, Hamburg
Druck Druckerei Zollenspieker, Hamburg

Gefördert durch Mittel der Freien und Hansestadt Hamburg,
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
und des Sammelfonds für Bußgelder.

Alle Titelabbildungen mit freundlicher Genehmigung der Verlage

Vorwort zur Neuausgabe

Die Broschüre „Konfliktlösungen in Bilderbüchern für Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter“ ist erstmalig im Jahre 2002 erschienen und hatte zwei weitere Auflagen zur Folge.
Sechs Jahre sind seitdem vergangen, und eine Flut von neuen Bilderbüchern ist auf dem Markt erschienen. Wir haben uns daher entschlossen, eine aktualisierte Übersicht zu Bilderbüchern zu erstellen, die Kindern im Kindergarten- und Vorschulalter verschiedene Konfliktlösungsstrategien zeigen sollen.

Zahlreiche Verlage im deutschsprachigen Raum wurden im Jahre 2007 von uns angeschrieben mit der Bitte um Rezensionsexemplare von Neuerscheinungen zum oben genannten Themenbereich.
Eigene Recherchen und Nachfragen im pädagogischen Kinderbuchhandel erbrachten weitere Bilderbücher, speziell zu den Themenbereichen, in denen der Rücklauf mäßig war (Familiäre Konflikte und Selbstbehauptung/„Ichstärkung“).

Alle Bücher dieser Broschüre eignen sich, um von und mit Kindern zu unterschiedlichen Aspekten des Themas Konfliktlösung gelesen zu werden. Nicht besprochen haben wir Bücher, dessen Konfliktlösungsstrategien uns nicht hinreichend erschienen, thematisch nicht in die Broschüre passten, oder – mit einer gekennzeichneten Ausnahme – im Handel nicht mehr erhältlich sind.

Unsere Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern versteht sich als Hilfe bei der Suche nach einem Bilderbuch mit entsprechendem Themenschwerpunkt.

Absicht der Broschüre

Die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, ein freier Träger der Jugendhilfe, widmet sich mit dem Arbeitsbereich KloG – Konflikte lösen ohne Gewalt – dem Problemfeld „Jugend und Gewalt“. Dabei stehen für uns die Konfliktlösungsstrategien, Ressourcen und Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen im Vordergrund. Zielgruppe des Arbeitsbereiches sind Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialer Einrichtungen, die Informationen und Unterstützung wünschen. Konkret bieten wir telefonische und persönliche Beratung an, geben Informationsmaterialien heraus, verleihen zwei Ausstellungen (Aggression und Gewalt, Gewalt in der Schule) und führen Veranstaltungen wie Elternabende, Fortbildungen, Projekttage und Konfliktmoderation durch. Wir beantworten Fragen rund um das Thema „Gewalt“ und möchten uns gegen die allgemeine Meinung abgrenzen, dass Kinder zunehmend schwieriger und aggressiver werden. Bei Vorfällen ist es von Bedeutung, den Einzelfall zu betrachten und auf Verallgemeinerungen zu verzichten. In unserem Interesse liegt es, Kinder vor Gewalt zu schützen und Wege aufzuzeigen, die zur Schaffung eines gewaltfreien Miteinanders beitragen können.

Wiederholt fragten Eltern auf Elternabenden und in Beratungsgesprächen nach Literaturempfehlungen zum Thema „gewaltfreie Konfliktlösung“ für Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter. Diese Fragen haben uns dazu angeregt, Bilderbücher, die Aspekte von Gewalt und Konfliktlösungen thematisieren, zusammenzustellen, zu sichten und eine Auswahl zu empfehlen.

Kinderliteratur spiegelt die gesellschaftliche und politische Wirklichkeit ihrer Zeit wider. Bilderbücher sind aber auch künstlerische Produkte, die nicht die Wirklichkeit als Ganzes, sondern lediglich einen Ausschnitt abbilden.

Bilderbücher, die sich mit Konfliktlösungsstrategien beschäftigen, können als Mittel der Gewaltprävention betrachtet werden. Sie bieten Kindern alternative Verhaltensweisen und zeigen ihnen altersgemäße Lösungswege auf. Bilderbücher können Kindern somit ein modellhaftes Lernen ermöglichen.

Die Konflikte von Kindern

Ein Konflikt ist dadurch definiert, dass es mindestens zwei Parteien oder Personen gibt, die unterschiedliche Standpunkte vertreten und diese durchsetzen wollen. Im Alltag gibt es unzählige Konflikte. Sie können sich auf Gedanken, Ideen, Überzeugungen, unterschiedliche Interessen, Ängste und Wünsche beziehen. Konflikte können unausgesprochen im Raum stehen und müssen nicht ausgetragen werden. Kinder tragen ihre Konflikte meistens in Form von Streit aus. Sie entscheiden dabei, ob es sich lohnen könnte für etwas wie z.B. ein Spielzeug zu streiten oder darauf zu verzichten.

Kinder haben nicht nur Konflikte, sondern sie lernen auch aus Konflikten. Zum einen gilt es, eine faire Streitkultur zu entwickeln (sich „aus-ein-ander" zusetzen) und zum anderen, sich angemessen wieder zu vertragen. Somit sind Konflikte nicht per se als schlecht und destruktiv anzusehen. Für Kinder bietet der Umgang mit Konflikten ein breites Feld der Übungsaufgaben zur Entwicklung von hilfreichen Strategien, die es gilt zu erlernen, zu praktizieren und innerlich zu verankern.

Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder streiten müssen, um auf diese Weise soziale Kompetenz zu erlangen. Der Begriff der sozialen Kompetenz von Kindern bezieht sich darauf, wie sie aufeinander zugehen, miteinander umgehen und ihre gemeinsame Zeit konstruktiv gestalten.

Die in den Bilderbüchern vorgefundenen Situationen, in denen es zu Konflikten kommt, sind alltäglich bei Kindern zu beobachten. Erst wenn der Konflikt zu einem Streit führt und dieser eskaliert, verschärft sich die Situation und macht unter Umständen das Eingreifen Erwachsener erforderlich.

Das Konfliktlösungsverhalten von Jungen und Mädchen ist unterschiedlich. Jungen greifen schneller auf körperliche Gewalt zurück, während Mädchen sich eher verbal zur Wehr setzen oder das Gespräch suchen.

Untersuchungen in Kindertageseinrichtungen haben gezeigt, dass Kinder sehr wohl zwischen „gutem" Streit und „schlimmem" Streit unterscheiden können. Bei einem „guten" Streit wünschen sie sich, die Streitigkeiten auf ihre Art und Weise zu lösen. Wohingegen sie bei einem „schlimmen" Streit die Unterstützung von Eltern oder Erzieherinnen und Erziehern brauchen. Leider ist der Unterschied von außen nicht immer sichtbar. Ein „guter" Streit kann genauso laut sein wie ein „schlimmer" Streit. Deshalb sollten Eltern schon vorher mit Ihren Kindern darüber reden, wie sie ihnen signalisieren können, dass sie ihre Hilfe und Unterstützung brauchen.

Die Auswahl der Bilderbücher

Wie suchen Sie die Bilderbücher Ihrer Kinder aus? Wann haben Sie (bevor Sie Mutter oder Vater wurden) das letzte Mal ein Bilderbuch zur Hand genommen? An welche Bilderbücher erinnern Sie sich noch? Beim Kauf des ersten Bilderbuches für Ihre Kinder liegt Ihre eigene Bilderbucherfahrung eventuell schon 20 – 30 Jahre zurück.

Wie entscheiden Sie sich für ein Bilderbuch? Greifen Sie auf bekannte Titel zurück? Ist Ihnen die bildnerische Gestaltung wichtiger als der Inhalt? Spricht Sie ein bestimmtes Format an? Suchen Sie Bücher gezielt nach Themen aus? Lesen Sie das Buch im Laden bis zum Ende, bevor Sie sich für den Kauf entscheiden? Oder lassen Sie Ihr Kind selbst entscheiden?

Wenn Sie anfangen, über diese Fragen nachzudenken, werden Sie vielleicht feststellen, dass Sie ganz intuitiv eine bestimmte Form der Bildgestaltung bevorzugen und dabei die Vorlieben Ihres Kindes im Auge haben. Hat Ihr Kind eine Vorliebe für bestimmte Tiere (Katzen, Hasen o.ä.), kann Sie das beim Kauf eines Bilderbuches durchaus beeinflussen.

Ihre Entscheidung für ein Bilderbuch wird sicher auch von dem Wunsch beeinflusst, Ihr Kind vor bestimmten Aspekten der Realität zu schützen. Sie als Eltern werden kein Bilderbuch kaufen, dessen Bilder Ihren Kindern Angst einflößen könnten. Die Bilderbücher bewegen sich im Spektrum von realistischer Darstellung, Übertreibung und Verharmlosung. Der Rückgriff

auf Figuren aus der Tierwelt (z.B. Hasen, Katzen, Mäuse usw.) ist dabei ein beliebtes Mittel.

Im Folgenden erläutern wir kurz unsere Auswahlkriterien der vorgestellten Bilderbücher.

Als entscheidendes Kriterium haben wir die Art der Konfliktlösung gewählt. Wird der Konflikt gewaltfrei und gemeinsam gelöst? Handelt es sich um eine differenzierte Darstellung des Konfliktes? Spiegelt das Bilderbuch die kindliche Erfahrungswelt wieder?

Wir haben eine Übersicht über aktuelle Bilderbücher erstellt, in denen Konflikte bzw. Konfliktbewältigungen thematisiert werden. Mit einer Ausnahme sind alle von uns aufgeführten Titel zurzeit im Buchhandel erhältlich. Zu jedem Buch haben wir eine kurze Inhaltsangabe und Beurteilung verfasst, die Ihnen bei der Auswahl von Bilderbüchern helfen soll. Wir haben die gesichteten Bilderbücher unter folgenden inhaltlichen Schwerpunkten zusammengefasst:

- Kinder in der Gruppe
- Konflikte zwischen Kindern
- Ausgrenzung durch Anderssein
- Familiäre Konflikte
- Konflikte zwischen Eltern/ Erwachsenen und Kindern
- Konflikte zwischen Geschwistern
- Konflikte zwischen Vater und Mutter
- Selbstbehauptung und Ich-Stärkung

Die von uns ausgewählten Bilderbücher decken ein breites Spektrum unterschiedlicher Konflikte ab, die Kinder in ihrem Alltag erleben.

Die Konfliktlösungen

Folgende Konfliktlösungsstrategien haben wir in den ausgewählten Bilderbüchern gefunden:

- Perspektivenübernahme, die zu Einsicht führt
- Alleinsein und nachdenken
- Entschuldigungen und Vertragen
- Das Gespräch suchen
- Einführung von Regeln
- Vermittlung durch andere Personen
- Konfliktvermeidung durch Rückzug
- Erkennen der eigenen Wünsche und Grenzen (Selbstbehauptung und Ich-Stärkung)
- Bei Dritten aktiv Hilfe einfordern

Die in dieser Broschüre vorgestellten Bilderbücher eignen sich gut, um mit Kindern im Kindergarten- und Vorschulalter die verschiedenen Möglichkeiten, einen Konflikt zu lösen oder damit fertig zu werden, zu thematisieren.

Durch die Geschichten lernen die Kinder verschiedenartige Konfliktsituationen kennen oder finden darin Selbsterlebtes wieder. Sie identifizieren sich mit bestimmten Figuren und bewerten deren Verhaltensweisen. Sie lernen, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, sich in einem Konflikt zu verhalten und der positive Ausgang einer Geschichte nicht davon abhängt, dass der Stärkere sich durchsetzt. So erhöhen die Kinder ihre Kompetenzen, sich in eigenen Konflikten differenziert zu verhalten. Entsprechend ihrer individuellen Entwicklung können sie sich an ihren – aus den Bilderbüchern ausgewählten – Vorbildern orientieren.

In der pädagogischen Literatur taucht immer wieder der Begriff der „kindgemäßen“ oder „kindgerechten“ Darstellung in Bilderbüchern auf. Wir sind der Auffassung, dass es nicht das „richtige“ Bilderbuch gibt. Kinder sollten so viele unterschiedliche Bilderfahrungen wie möglich machen. Ein vielfältiges Angebot an Stilen und die damit verbundenen Sinneserfahrungen schult die Wahrnehmung Ihres Kindes. Was gefällt oder nicht gefällt ist sehr subjektiv. Auch unser Blick ist und bleibt der von Erwachsenen auf das Bilderbuch.

Bilderbücher im Überblick

Kinder in der Gruppe
Konflikte zwischen Kindern

- Dexter Bexley und der große blaue Grobian . . . 8
- Wahre Freunde . . . 9
- Achtung! Bissiges Wort! . . . 10
- Übung macht den Meister Nulli & Prisemut, Band 14 . . . 11
- Geschichten vom Roll und vom Ruh . . . 12
- So war das! Nein, so! Nein, so! . . . 13
- Axel und Ernst: Freunde?! . . . 14
- Wettkampf mit Ente . . . 15
- Freundinnen . . . 16
- Blöde Ziege, Dumme Gans . . . 17
- Hurra gewonnen! Mist, verloren! . . . 18

Ausgrenzung durch Anderssein

- Pirat Unheimlich . . . 19
- Die wilden Strolche . . . 20
- Was wollen die denn hier? . . . 21
- Brezel . . . 22
- Vladin Drachenheld . . . 23
- Neue Freunde . . . 24
- Olga mit dem Gummipropeller . . . 25
- Alle seine Entlein . . . 26

Familiäre Konflikte
Konflikte zwischen Eltern / Erwachsenen und Kindern

- Chaos im Kinderzimmer . . . 27
- Jetzt hol ich mir eine neue Mama . . . 28
- Bitte! Danke! . . . 29

Konflikte zwischen Geschwistern

- Tausche Theo . . . 30
- Kleiner Bruder zu verkaufen . . . 31

Konflikte zwischen Vater und Mutter

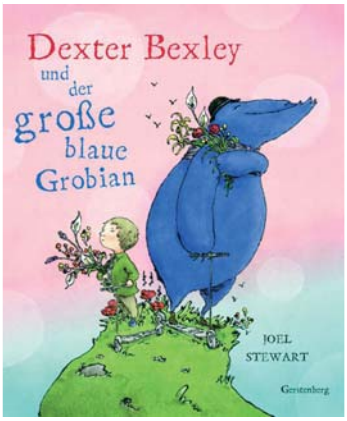
- Papa wohnt jetzt anderswo . . . 32
- Wir bleiben eure Eltern! . . . 33

Selbstbehauptung

(Konflikte mit Erwachsenen, z.B. Fremden, Nachbarn, Verwandten oder älteren Kinderrn)

- Ich bin stark, ich sag laut nein! . . . 34
- Sophie wehrt sich . . . 35
- Mit Fremden gehen wir nicht mit! . . . 36
- Ich hab ein kleines Problem, sagte der Bär . . . 37
- Nicht mit mir! . . . 38

Dexter Bexley und der große blaue Grobian



Text und Illustration: Joel Stewart
Gerstenberg Verlag, Hildesheim
ISBN 978-3-8067-5148-2
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 3 Jahre

Inhalt

Der kleine Junge Dexter Bexley trifft auf den großen blauen Grobian. Diesem ist so langweilig, dass er Dexter Bexley verschlingen will. Zum Glück fällt Dexter Bexley immer was Neues zu Spielen ein, so dass der große blaue Grobian abgelenkt und beschäftigt ist. Doch dann, nach vielen verschiedenen Ideen und Unternehmungen hat Dexter Bexley keine neue Idee mehr. Dem großen blauen Grobian ist immer noch etwas langweilig, und er hat auch noch ein bisschen Hunger. Aber das ist nicht mehr so schlimm, da Dexter Bexley jetzt sein Freund ist. Und Freunde frisst man ja nicht auf!

Konfliktebene

Zwischen einem schwächeren und einem stärkeren Kind, gemeinsam gegen die Langeweile

Gestaltung

Wenig Text, einfache Sätze, sehr phantasievolle, lebendige und übersichtliche Bilder

Besprechung

Der große blaue Grobian ist jemand, der nichts mit sich anzufangen weiß, keine Spielgefährten (Freunde) hat und vor lauter Langeweile und Unzufriedenheit mit sich selbst Andere ärgert. Dexter Bexley, eher klein und schmächtig, hingegen vergnügt sich im Spiel allein und sprudelt vor Ideen und Tatkraft nur so über. Diese schier unerschöpfliche Kreativität bewahrt Dexter Bexley immer wieder vor dem Gefressenwerden durch den großen blauen Grobian.

Die beiden Protagonisten könnten unterschiedlicher nicht sein. Durch ihre gemeinsamen Unternehmungen und Abenteuer werden sie Freunde. Diese Freundschaft erfüllt den großen blauen Grobian. Seine Phantasie wird durch Dexter Bexley angeregt und der große blaue Grobian verbringt viel lieber Zeit mit Dexter Bexley, als ihn zu fressen.
Joel Stewart gelingt es mit viel Leichtigkeit und Phantasie, den Konflikt des „Unterlegenseins“ aus der Welt zu schaffen. Zu Anfang wird der große blaue Grobian durchaus als bedrohlich empfunden. Mit der Zeit und den vielen bestandenen Abenteuern wandelt sich das Bild, und er hat etwas Beschützendes.
Ebenfalls verdeutlicht sich an den Charakteren der Protagonisten sehr schön, dass „Groß-und-Stark“ nicht automatisch über „Klein-und-Zart“ siegt. Denn Dexter Bexley besticht durch seine tollen Ideen und reißt den großen blauen Grobian letztendlich mit; ganz ohne körperliche Überlegenheit.

Impulsfragen

- Was machst du, wenn dir langweilig ist?
- Was findest du an der Geschichte am Besten?

Wahre Freunde

Text und Illustration: Manuela Olten
Bajazzo Verlag, Zürich
ISBN: 978-3-90-7588-59-2
1. Auflage: 2005
Altersempfehlung: ab 5 Jahre

Inhalt

Im Pausenhof ist ganz schön was los. Es könnte so friedlich sein, wenn sich zwei Freunde nicht plötzlich in den Haaren liegen würden. Alle fragen sich, worüber die beiden streiten. Der hat meinen Schulranzen weggeworfen! Der hat meine Mütze geklaut! Der hat Popel an meine Jacke geschmiert! Du hast zuerst… Nein du! Schließlich gibt es nichts mehr, worüber die beiden streiten können. Und dann? Dann kommt einer der beiden Streithähne auf die Idee, man könne doch miteinander Fußball spielen. Das findet der Andere gut, und der Streit ist vergessen.

Konfliktebene

Zwischen zwei Freunden

Gestaltung

Wenig Text, kurze Sätze, großformatige Illustration mit Focus auf die beiden Protagonisten.

Besprechung

Konflikte zwischen Freunden sind alltäglich und normal, und sie bieten jedem Kind die Chance, seine Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren. In der Auseinandersetzung kann es mehr über sich selbst wahrnehmen, seine Fähigkeiten, Schwächen und auch die Unterschiede zu anderen Kindern kennen lernen. Konflikte sind deshalb unverzichtbar für die Entwicklung des Kindes.

Manuela Olten hat ein wunderbares und witziges Buch zum Thema Streit und Versöhnung gestaltet. Sie beschreibt bildhaft verschiedene emotionale Zustände eines Streits, die folgende Ratlosigkeit und den zunehmenden Wunsch nach Versöhnung.

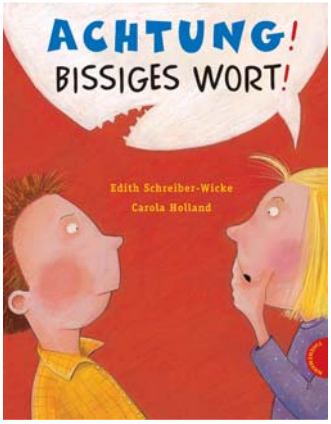
Die Mimik und Gestik der beiden Protagonisten sind so ausdruckstark, dass der Text, der ohnehin nur aus dem Wortgefecht der Beiden besteht, auch fehlen könnte: die Botschaft würde trotzdem verstanden. Kinder können sich in diesem Buch wiedererkennen, und den Streit als einen wichtigen Bestandteil von Freundschaft wahrnehmen, der nicht automatisch zur Trennung führen muss und dadurch seine Bedrohlichkeit verliert.

Themen in der Arbeit mit Kindern

Man kann das Buch gemeinsam ansehen (evtl. mit abgedecktem Text), lesen und besprechen, zum Beispiel zu den Fragen:

- Was gefällt dir an dem Buch?
- Welche Gefühle werden hier gezeigt?
- Wie fühlen die sich an?
- Hast du so was auch schon erlebt?
- Sprichst du mit deinen Freunden über Dinge, die dir nicht gefallen?
- Wofür kann Streiten gut sein?

Achtung! Bissiges Wort!



Text: Edith Schreiber-Wicke, Illustration: Carola Holland
Thienemann Verlag, Stuttgart - Wien
ISBN 3-522-43488-9
1. Auflage: 2004
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt

Leo ist Lauras bester Freund. Als sie Memory spielen und Leo 5x hintereinander gewinnt, sagt Laura wütend ein „Bissiges Wort“ (im Text dargestellt durch eine Sprechblase) zu ihm. Traurig geht Leo nach Hause. Beide beschäftigt das Bissige Wort.
Leo fragt sich, ob die anderen in der Schule das auch so sehen? Vielleicht hat Laura ja Recht? Soll er sich mit ihr versöhnen, obwohl sie so was Gemeines zu ihm gesagt hat?

Laura tut es leid, dass sie das Bissige Wort gesagt hat. Sie befürchtet, wenn sie sich entschuldigt, lehnt Leo die Entschuldigung ab.
Trotz allem Hin-und-Her-Überlegen beschließen beide unabhängig voneinander sich wieder zu vertragen.

Konfliktebene

Zwischen Freundinnen und Freunden

Gestaltung

Mittlerer Textumfang, klare Sätze,
klare, flächige Illustration

Besprechung

Das „Bissige Wort“ wird nicht benannt (Idiot, Blödmann o.ä.), sondern durch eine weiße Sprechblase mit aufgerissenem, bezahntem Mund dargestellt.
Die Geschichte hebt sehr schön hervor, wie ein Schimpfwort zwischen zwei Menschen stehen kann – und eine Eigendynamik entwickelt.
Den Beschimpften beschäftigt es, weil es ihn verletzt hat und: Vielleicht ist ja etwas Wahres dran?

Denken Andere auch so?

Die Schimpfende beschäftigt es, weil sie weiß, dass sie ungerecht war. Ihr fehlt der Freund. Sie möchte das Bissige Wort zurücknehmen, sich entschuldigen, hat aber gleichzeitig Angst, ihr Freund könnte eine Versöhnung ablehnen.
Letztendlich gehen beide trotz aller inneren Widerstände aufeinander zu und vertragen sich ohne viele Worte (Vorwürfe). Das Bissige Wort steht nicht mehr zwischen ihnen und hat keine Macht mehr über sie bzw. ihre Freundschaft.
Wenn einem jemand wichtig ist, lohnt es sich, sein Herz in die Hand zu nehmen und auf ihn zuzugehen.

Impulsfragen

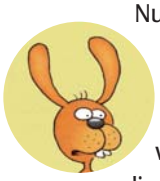
- Welche Wörter verletzen dich und warum?
- Hat du dich auch schon mal so gestritten?
- Wie hast du dich danach gefühlt?
- Bist du schon mal so beschimpft worden oder hast jemanden so beschimpft? Wie war das?

Übung macht den Meister

Nulli und Priesemut Band 14

Text und Illustration: Matthias Sodtke
Lappan Verlag, Lilienthal
ISBN 978-3-8303-1123-2
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 3 Jahre

Inhalt



Nulli hat keine Möhren mehr, also will Priesemut ihm bei der Möhrenernte helfen. Das ist gar nicht so einfach, wie er gedacht hat: Er rupft der Möhre nur das grüne Kraut ab. Als Nulli ihm zeigen will, wie es geht, gibt es ein kleines Missgeschick und die beiden geraten in Streit. Priesemut zieht wütend von dannen. Gleich darauf bedauert Nulli, dass er seinen Freund beschimpft hat. Er erinnert sich nämlich daran, dass es ihm genauso ging, als er das erste Mal mit seinem Opa Möhren geerntet hat. Nulli entschuldigt sich bei Priesemut. Diesmal gibt er seinem Freund geduldig Unterricht im Möhrenziehen… es klappt zwar auch jetzt nicht gleich und die erste Möhre ist noch grün, aber Priesemut ist stolz und: Übung macht den Meister!

Konfliktebene

Zwischen zwei Kindern

Gestaltung

Kleines Buchformat, viel Text, liebevolle Illustrationen

Besprechung

„Aller Anfang ist schwer" erfährt Priesemut in diesem Buch. Denn als er seinem Freund Nulli ganz unbekümmert bei der Möhrenernte helfen will, gelingt es ihm nicht. Er ist gekränkt durch Nullis ungeduldige und spöttische Reaktion. Er fühlt sich herabgesetzt.
Zum Glück erkennt Nulli, dass er seinem Freund Unrecht getan hat und ist sofort bereit, seinen Fehler einzuräumen und sich zu entschuldigen.

Er hilft Priesemut geduldig, das Möhrenziehen zu lernen und ermutigt ihn, nicht aufzugeben und es weiter zu versuchen. Denn es ist nicht schlimm, wenn man eine Sache nicht sofort kann.

Matthias Sodtke schildert mithilfe seiner liebenswürdigen Figuren alle Aspekte des Konflikts und findet eine gelungene Lösung, mit der beide Protagonisten zufrieden sein können. Das Buch bietet Kindern die Gelegenheit, sich mit beiden Figuren zu identifizieren und mit eigenen Erlebnissen zu vergleichen.

Themen in der Arbeit mit Kindern

Wer die Erfahrung gemacht hat, dass auf „Nichtgelingen" Spott und Herabsetzung folgen, wird in seinem Selbstwertgefühl geschwächt und in Zukunft Herausforderungen dieser Art meiden. Um das Selbstbewusstsein und die Kompetenzen der Kinder zu stärken, ist es wichtig, dass Eltern und ErzieherInnen sie ermutigen, es wieder zu versuchen und mit ihnen darüber sprechen, dass:

- es nicht schlimm ist, wenn ich eine Sache nicht sofort kann;
- ich es lernen kann, wenn ich es weiter versuche;
- ich anderen helfen und ihnen Mut machen kann; dass sie es schon schaffen;
- ich jemanden um Hilfe bitten kann, wenn ich etwas nicht schaffe, ohne mich dumm zu fühlen;
- ich es jederzeit wieder versuchen kann;
- ich um Verzeihung bitten kann, wenn ich jemanden gekränkt habe.

Geschichten vom Roll und vom Ruh

Text: Brigitte Schär, Illustration: Verena Ballhaus
Bajazzo Verlag, Zürich
ISBN: 978-3-907588-71-1
1. Auflage: 2006
Altersempfehlung: für jedes Alter (Verlagsangabe)

Inhalt

Die fünfzehn kurzen Geschichten dieses Buches handeln von zwei unterschiedlichen Wesen, dem Roll und dem Ruh. Das Roll ist rund, laut und unternehmungslustig, das Ruh dagegen zarter und zurückhaltender. Geschlechtslos und nicht von menschlicher Gestalt, erleben sie viele gemeinsame Abenteuer und verschiedenste Aspekte von Freundschaft. Sie backen einen Kuchen, kugeln zusammengerollt einen Berg herab, beobachten ein Gewitter, streiten und versöhnen sich, und am Ende wollen sie sich sogar für immer trennen. Und… schaffen es dann doch nicht.

Konfliktebene

Zwischen Freundinnen und Freunden, Kindern und Erwachsenen

Besprechung

Das Thema dieses Bilderbuches ist die Freundschaft zweier Phantasiewesen, die unterschiedlicher nicht sein könnten Sie passen scheinbar nicht zusammen, streiten häufig und ihre Verbindung lebt vor allem von der Spannung ihrer Gegensätze.
Roll und Ruh erleben gemeinsam die ganze Palette zwischenmenschlicher Emotionen wie:

- Auseinandersetzung und Versöhnung,
- Nähe und Wärme zu empfinden und zu geben,
- das Gefühl, sich auf den anderen verlassen zu können, mit der Angst nicht alleine zu sein,
- Fürsorge für den Anderen zu zeigen,
- gemeinsam die Welt zu entdecken,
- gemein zu sein und um Entschuldigung zu bitten,
- fern zu sein und aneinander zu denken,
- die Trennung zu wollen und auch wieder nicht,
- die Lust, die Fremdheit des Anderen zu erkunden.

Die ungewöhnlichen Illustrationen von Verena Ballhaus, zum Teil in Collagetechnik, lassen viel Spielraum für eigene Phantasien. Sie ergänzen die nachdenklichen und hintergründigen Texte in gelungener Weise.
Anspruchsvoll in Text und Bild regt das Buch zum Nachdenken und Gespräch an, es erschließt sich nicht auf den ersten Blick und ist eher für ältere Kinder und Erwachsene gut geeignet.

Themen in der Arbeit mit Kindern

Gemeinsames anschauen, lesen, nacherzählen und besprechen empfiehlt sich gerade bei diesem Buch. Aspekte können sein:

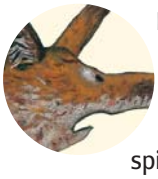
- Welche Gefühle werden in den einzelnen Geschichten angesprochen?
- Was ist schön daran, ähnlich zu sein, und was ist schön daran, unterschiedlich zu sein?

So war das! Nein, so! Nein, so!

Text und Illustration: Kathrin Schärer
Atlantis Verlag, Zürich
ISBN 978-3-7152-0535-9
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt

Bär und Dachs bauen zusammen einen Turm. Als der Fuchs auch mitmacht, fällt auf einmal der Turm um. Alle drei sind ganz unterschiedlicher Meinung, wie es dazu kam und streiten sich gehörig.



Eichhörnchen hat alles beobachtet und will den Streit schlichten, aber keiner der drei hört ihm wirklich zu.

Da fängt Eichhörnchen an, mit den Steinen zu spielen, einen Staudamm im Fluss zu bauen. Das ist ein so verlockendes Spiel, dass Bär, Dachs und Fuchs ihren Streit beilegen und voller Freude gemeinsam mitmachen.

Konfliktebene

Zwischen zwei Parteien oder Zwei gegen Einen, und keiner hört dem Streitschlichter zu

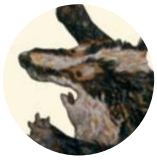
Gestaltung

Mittlerer Textumfang, einfache Sätze, lebendige und übersichtliche Bilder

Besprechung

Die Geschichte zeigt sehr schön auf, dass es mindestens so viele Sichtweisen wie Beteiligte gibt und jedeR auch Recht hat. Jede Sichtweise ist in ihrer subjektiven Wahrnehmung richtig.
Manchmal hilft die objektive Betrachtung von außen (z.B. wenn Eltern versuchen Kinderstreit „objektiv und gerecht“ zu klären) nicht weiter. Erst recht nicht, wenn die Protagonisten noch so wütend sind, dass sie einander gar nicht in Ruhe zuhören – sondern jeder nur „Recht“ haben will; auf seine Sicht der Dinge und seine Wahrheit pocht.
Dabei wird deutlich, dass man sich mit so einem Verhalten oft nur im Kreis dreht. Und manchmal gibt es eben keine gerechte Lösung für das eigene erfahrene Unrecht.
Außer: Sich vertragen und gemeinsam weiterspielen, denn das macht doch immer noch am meisten Spaß.

Kathrin Schärer veranschaulicht in ihrem Bilderbuch sehr gut, dass Streit und Ärger untereinander schnell mal passieren, aber auch ohne viel Aufheben wieder beigelegt werden können.
Zudem lässt sie das Eichhörnchen sehr weise sagen: „Wenn ihr euch nicht zuhört, könnt ihr einander nicht verstehen.“

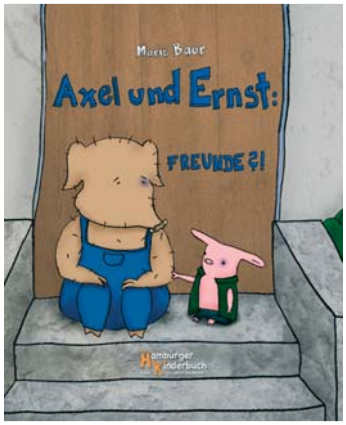


Impulsfragen

- Wen findest du am besten und warum?
- Was meinst du, wer hat Recht?
- Ist es wichtig, Recht zu haben?

Abbildung: Schärer SO WAR DAS! NEIN, SO! NEIN, SO!
Copyright (©) 2007 Atlantis im Orell Füssli Verlag AG, Zürich

Axel und Ernst: Freunde?!



Text und Illustration: Marie Baur
Hamburger Kinderbuch Verlag
ISBN: 978-3-86631-005-6
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt

Axel ist groß und stark, er gerät schnell in Wut und schlägt dann zu.
Ernst, Opfer seiner Angriffe, wendet sich in seiner Verzweiflung an seine Großmutter. Bei ihr erfährt er Trost. Aber, zu seiner Bestürzung auch ihre Vermutung, dass Axel der eigentlich Schwache sei, wenn er solche Gemeinheiten nötig habe.
Zufällig beobachtet er kurz darauf, wie Axel von seinem Vater gedemütigt und geschlagen wird.
Der starke Axel ist plötzlich ganz klein und ängstlich, wie sonst Ernst.

Ernst tröstet ihn vorsichtig und als Axel sich bei ihm entschuldigt, ist ein großer Schritt zu einer Freundschaft getan.

Konfliktebene

Zwischen einem stärkeren und einem schwächeren Kind, zwischen Vater und Sohn

Gestaltung

Das Buch ist mithilfe verfremdeter Tierfiguren eigenwillig und ausdruckstark illustriert, und deutet das Thema schon durch das Wechselbild auf dem Cover an.

Besprechung

Gewalt, Schuld, Stärke, Schwäche und Freundschaft sind die Themen dieses Bilderbuches von Marie Baur. Sie beschreibt den Teufelskreis erfahrener Missachtung und Gewalt sowie die Fortsetzung derselben im Kontakt mit schwächeren Mitschülern.

Durch die Fähigkeit, sich in seiner Hilflosigkeit Unterstützung bei Freunden und Erwachsenen zu holen, erweist sich Ernsts vermeintliche Schwäche als Stärke. Sie befähigt ihn, das Leid und die Zerrissenheit Axels und dessen Sehnsucht nach Anerkennung und Verbindung zu erkennen. Dadurch ist Axel in der Lage, seine Schuld einzugestehen, und es entsteht die Basis für eine Freundschaft.
Die vielseitigen Gefühle sind für Kinder gut zu erkennen und nachzuempfinden.

Themen in der Arbeit mit Kindern

Das Buch eignet sich, um es gemeinsam mit Kindern anzusehen und zu besprechen, z.B.

- Schwäche, Stärke, was ist das eigentlich?
- Was macht mich stark?
- Wichtig ist, deutlich zu machen, dass es gut und richtig ist, sich Unterstützung bei einem Erwachsenen zu holen, in allen Situationen, in denen man sich nicht zu helfen weiß.

- Ich darf mir Hilfe holen und mit Anderen über mein Problem sprechen.
- Wen kann ich um Hilfe bitten, wenn ich ein Problem habe, Opfer von Gewalt werde, sowohl in der Schule als auch zuhause?
- Ich habe das Recht mich zu wehren.

Wettkampf mit Ente

Text und Illustration: Harmen van Straaten
Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus GmbH, Stuttgart
ISBN 3-7725-2042-1
1. Auflage: 2005
Altersempfehlung: ab 3 Jahre

Inhalt

An einem regnerischen Tag sind Otter, Frosch und Igel bei Ente zu Besuch. Ihnen ist langweilig, und sie sticheln gegeneinander, wer am besten tauchen kann. Als der Regen aufhört, beschließen sie, einen Wettkampf zu machen. Igel ist der Punkteschiedsrichter, da er überhaupt nicht tauchen mag.

Igel verteilt an jeden die volle Punktzahl, da jeder der drei eine Sache ganz toll gemacht hat. Alle drei sind Sieger.
Aber Igel ist traurig. Er hat gar keine Punkte erhalten. Kurzerhand wird er zum Sieger beim Punkteverteilen ernannt.

Konfliktebene

Zwischen Kindern, wer kann etwas besser, Angeber

Gestaltung

Wenig Text, stimmungsvolle Illustration

Besprechung

Bei einem Wettkampf denkt jeder sofort an Gewinner und Verlierer. Den Verlierern geht es meistens schlecht nach dem Wettkampf. Sie sind traurig, dass sie verloren haben.
In dieser Geschichte gibt es nur Gewinner. Und das, ohne nur Eitelsonnenschein verbreiten zu wollen.
Am Anfang streiten sich Frosch und Otter, wer wohl besser tauchen könne. Frosch erzählt von seinen Tauchgängen, und es hört sich nach Angeberei an.
Ente schlägt einen Wettkampf vor: Wer am längsten und am weitesten tauchen kann.
Alle drei Teilnehmer geben sich große Mühe. Igel verteilt an jeden die volle Punktzahl. Allerdings bewertet er nicht nur Weite und Länge der Tauchstrecke, sondern erkennt bei jedem eine Sache, die derjenige ganz großartig kann: Otter bleibt am längsten unter Wasser, Frosch springt am weitesten, und Ente taucht als einzige blind.

Die Geschichte von Harmen van Straaten zeigt wunderbar auf, dass Jeder und Jede ganz individuell etwas Tolles kann. Dies unterscheidet ihn oder sie von Anderen und macht sie einzigartig. Dadurch, dass jeder sich wahrgenommen, als Sieger seiner Kategorie fühlt, freuen sich Alle und müssen nicht mehr mit dem Anderen konkurrieren. Im Gegenteil, nachdem Jeder die Höchstpunktzahl erhalten hat, können sie umso ausgeglichener noch einen langen Abend miteinander verbringen.

Impulsfragen

- Wie macht ihr Wettkampf?
- Muss es immer genau einen Sieger geben? Warum?
- Hast du schon mal verloren?

Freundinnen

Text und Illustration: Sibylle Rieckhoff, Jürgen Rieckhoff
Lappan Verlag, Oldenburg
ISBN 978-3-8303-1109-6
1. Auflage: 2006
Altersempfehlung: ab 5 Jahre

Inhalt

Rosa und Linda waren richtig dicke Freundinnen. Alles haben sie gemeinsam gemacht: dieselben Farben geliebt, alles geteilt. Aber eines Tages tauchte Henriette auf, ein lautes, freches, fröhliches Mädchen, das alle mochten. Henriette konnte sich aussuchen, mit wem sie spielen wollte, und am Donnerstag wollte sie mit Linda spielen – ohne Rosa.

So schlecht hatte Rosa sich noch nie gefühlt: ausgeschlossen und allein. Erst war sie ganz traurig, und dann wurde sie wütend und malte sich aus, Linda zappeln zu lassen, würde diese wieder mit ihr spielen wollen. Aber als Linda am nächsten Tag wieder da war, machte Rosas Herz einen riesigen Hüpfer vor Freude, „weil es doch am schönsten ist, wenn man jemanden hat, mit dem man über die gleichen Sachen lachen kann“.

Konfliktebene

Zwischen zwei Freundinnen

Gestaltung

Großflächige Illustrationen, mittlerer Textumfang

Besprechung

Sibylle und Jürgen Rieckhoff beschreiben in ihrem Bilderbuch das Gefühlschaos eines Mädchens, das sich von ihrer besten Freundin zugunsten einer Anderen verraten fühlt. Sie spürt Kummer, Verlassenheit, Eifersucht und Selbstzweifel. Rachegedanken und Wut folgen, als sie die Illoyalität ihrer Freundin realisiert.

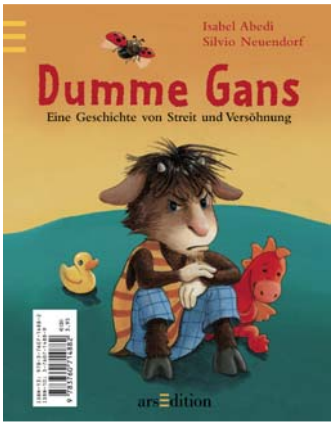
Durch lebendige Illustrationen unterstützt, bietet das Buch einen gelungenen Einblick in emotionales Erleben, ausgelöst durch Konkurrenz und Zurückweisung in Freundschaften.
Problematisch ist die Auflösung, in der Linda zu ihrer Freundin zurückkehrt und mit offenen Armen empfangen wird, als sei nichts gewesen.
Offen bleibt, was zu ihrem Sinneswechsel beigetragen hat und ob der Konflikt zwischen den beiden noch thematisiert wird.

Themen in der Arbeit mit Kindern

Das Buch richtet sich vorwiegend an Mädchen, kann aber auch gemeinsam mit Jungen gelesen werden. Konkurrenz, Zurückweisung und Eifersucht sind häufige Themen in Freundschaften, so dass die Geschichte zu Gesprächen über diese Themen anregen kann. Gemeinsam kann man des Verhalten der Mädchen anschauen und darüber sprechen, z.B.:

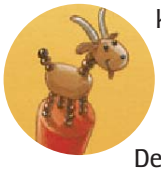
- Wie verhält sich Linda?
- Wie könnte sie sich anders verhalten, und wie würde die Geschichte dann weitergehen?
- Ist am Ende alles wieder gut?

Blöde Ziege, Dumme Gans



Text: Isabel Abedi, Illustration: Silvio Neuendorf
arsEdition, München
ISBN 3-7607-1369-4
1. Auflage: 2002
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt



Die kleine Ziege und die kleine Gans haben sich gestritten. Als beide in ihr jeweiliges Zuhause kommen, erzählen sie erbost von den Vorkommnissen des Tages. Beide sind sich sicher, nie wieder mit der anderen zu spielen. Dann wird's ohne die Freundin langweilig. Der ganze Zorn des Vormittages ist verraucht. Beide gehen jeweils los zur gemeinsamen Wiese um mal zu gucken, was die Andere macht. Es ist eine große Freude, die Andere zu sehen.

Konfliktebene

Zwischen gut befreundeten Kindern

Gestaltung

Mittlerer Textumfang, ansprechende, kindgerechte Illustration, Wendebilderbuch

Besprechung

Manchmal haben bei einem Streit sowohl beide Recht als auch keiner. So ergeht es der kleinen Ziege und der kleinen Gans. Beide fühlen sich ungerecht behandelt von der Freundin. Aus ihrer jeweiligen Sicht ist die andere beleidigend, tollpatschig, geizig und gemein. Sie haben sich richtig über einander geärgert. Als sie dann allein in ihrem jeweiligen Zimmer sitzen, bahnt sich die Langeweile ihren Weg. Zusammen macht es doch mehr Spaß. Und sie haben ja so oft schon so toll zusammen gespielt. Als jede für sich nachfühlt, wie es um die Wut auf die Andere steht, stellen sie – unabhängig – voneinander fest, dass die Wut verraucht ist.

Also mal losgehen und schauen, was die Freundin heut' so macht. Und als sie sich auf der Wiese treffen (in der Mitte des Buches) erkennen sie schnell, dass alles wieder OK ist zwischen ihnen.
Isabel Abedi und Silvio Neuendorf veranschaulichen mit stilistischen Hilfsmitteln ganz toll, dass jede Geschichte zwei Seiten hat und Gefühle manchmal schnell aufbrausen und genauso schnell wieder abklingen, dass man sich ganz doll streiten kann, aber dann auch wieder vertragen – ohne langatmige Problematisierungen des Ganzen.
Mittels Wendebilderbuch wird von einer Seite die Geschichte aus der Sicht der kleinen Gans erzählt, von der anderen Seite aus der Sicht der kleinen Ziege. Sehr schön ist der fast gleichlautende Text, wodurch das unterschiedliche Erleben einer Situation umso deutlicher wird. Lobenswert ist die Zurückhaltung der jeweiligen Mütter, die ihren Kindern nicht dreinreden („Aber, Du musst doch auch die andere verstehen! Vielleicht bist Du ja selber Schuld?!" nebst 1000 gut gemeinten Vorschlägen).

Weitere Bücher aus der Reihe

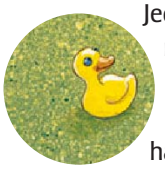
„Hurra, gewonnen! Mist, verloren!" (Besprechung Seite 18) – „Verschwunden!" ruft die kleine Ziege und „Ich war's echt nicht!" (ohne Besprechung)

Hurra, gewonnen! Mist, verloren!

Text: Isabel Abedi, Illustration: Silvio Neuendorf
arsEdition, München
ISBN 3-7607-1467-6
1. Auflage: 2005
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt

Der kleine Dachs hat Geburtstag gefeiert. Es wurden viele Wettkämpfe ausgeführt und immer hat die kleine Ziege gewonnen.
Die kleine Gans hat immer verloren. Das führt dazu, dass beide am Abend getrennt nach Hause gehen und irgendwie sauer auf die Andere sind.



Jede erzählt ihrem Vater von den Vorkommnissen des Tages. Als sie Jede für sich den Tag Revue passieren lassen, stellen sie unabhängig voneinander fest: die kleine Gans hat sich nicht mit der kleinen Ziege gefreut und die kleine Ziege hat die kleine Gans nicht getröstet. So kann der Tag nicht beschlossen werden.
Jede läuft von zu Hause los, und sie treffen sich an ihrem Lieblingsplatz mitten auf der Wiese.

Konfliktebene

Zwischen Kindern

Gestaltung

Mittlerer Textumfang, ansprechende, kindgerechte Illustration, Wendebilderbuch

Besprechung

An manchen Tagen gelingt einem alles oder gar nichts. So einen Tag erleben die kleine Ziege und die kleine Gans auf der Geburtstagsfeier eines Freundes. Bei den Geburtstagsspielen gewinnt die Ziege ständig, die Gans hingegen hat nur Pech. Das kann beste Freunde ganz schön nerven und anstrengen – auch wenn man weiß, dass die Andere es nicht aus Schadenfreude macht.

Isabel Abedi stellt die jeweilige Sicht der Dinge dar ohne zu bewerten. Sehr erwähnenswert die Rolle der Väter, die das Abendessen vorbereiten und ihrer jeweiligen Tochter aktiv zuhören, ohne reinzureden.

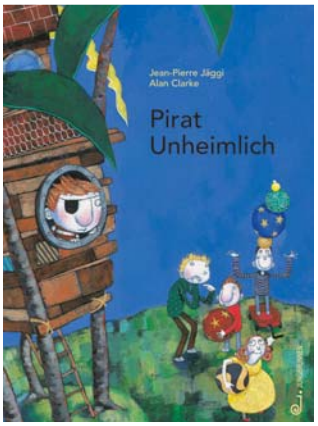
Die Technik des Wendebilderbuches ermöglicht es, sich in die jeweilige Protagonistin hineinzuversetzen. Getreu dem Sprichwort: „Die zwei Seiten einer Geschichte (Medaille)“ können Kinder so wirklich sehr gut nachvollziehen.

Durch das gemeinsame, spontane Treffen und Vertragen in der Mitte des Buches, wird deutlich, dass man sich ohne viele Worte vertragen kann. Und dass es wichtig für eine Freundschaft ist, einem eher schlechten Tag einen guten Abschluss zu geben.

Weitere Bücher aus der Reihe:

„Blöde Ziege! Dumme Gans!“ (Besprechung Seite 17)
– „Verschwunden!“ ruft die kleine Ziege und „Ich war's echt nicht!“ (ohne Besprechung)

Pirat Unheimlich



Text: Jean-Pierre Jäggi, Illustration: Alan Clarke
Jungbrunnen Verlag Wien
ISBN 978-3-7026-5773-8
1. Auflage: 2006
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt

Pirat Unheimlich heißt nicht wirklich Unheimlich, aber wie viele Piraten hat er einen Geheimnamen. Er musste seine Pirateninsel verlassen und für sich und seine Mannschaft eine neue Insel suchen.

Die neue Insel gefällt ihm gut, vor allem der feste Boden unter den Füßen. Aber die Eingeborenen sprechen eine andere Sprache und Unheimlich versteht nicht alles, was sie sagen.
Vor allem wollen sie ihn nicht mitspielen lassen. Sie finden ihn peinlich, denn sie haben von seinem Missgeschick gehört, das ihm auf der Reise passiert ist. Pirat Unheimlich ist sauer. Eigentlich hat er doch alles, was ein echter Pirat braucht. Da kommt ihm eine Idee und zusammen mit seinem Papagei Peligroso baut er ein ganz besonderes Piratenschiff. Ein Baumhaus, fest am Boden verankert, auf dem niemand seekrank werden kann. Jetzt ist die Neugier der Eingeborenen geweckt, und nach und nach kommen sie, um sein Schiff zu besichtigen. „Cool" staunen sie, und plötzlich findet Pirat Unheimlich ihre Sprache gar nicht mehr so seltsam.

Konfliktebene

Zwischen einer Gruppe und einem neu dazukommenden Kind

Gestaltung

Schöne, eigenwillige Illustrationen, mittlerer Textumfang

Besprechung

Jean-Pierre Jäggi schildert die Geschichte eines kleinen Jungen, der eine gravierende Veränderung seiner Lebenssituation meistern muss. Diese erlebt er zunächst als fremd und muss die Ablehnung der anderen Kinder aufgrund einer von ihm gezeigten Schwäche hinnehmen.
Er gibt jedoch nicht auf, besinnt sich auf seine Stärken und zusammen mit seinem Freund, einem Papagei, macht er sich daran, sein neues Leben einzurichten. Mit viel Phantasie schafft er sich einen Ort (das Baumhaus), in dem er sich sicher fühlt und gleichzeitig die Neugier der anderen Kinder weckt. Nach erstem Zögern besuchen sie ihn und sind begeistert.
Die anfänglichen Unterschiede lösen sich auf und Gemeinsamkeiten werden sichtbar. Am Ende ist der kleine Junge zu einem Teil ihrer Gemeinschaft geworden.
Jean-Pierre Jäggi beschreibt mittels einer phantasievollen Geschichte genau die Dinge, die einem Kind passieren können, das plötzlich in eine neue Lebenssituation gerät (Wohnort, Schule, Kindergarten). Alles, sogar die Sprache, scheint fremd und Missgeschicke werden schnell geahndet, solange man als „Neuer" noch keine Verbündeten hat. Die Auflösung ist gelungen, denn sie zeigt, dass die Fremdheit nur die Oberfläche darstellt, hinter der sich Möglichkeiten zu neuen Erfahrungen verbergen.

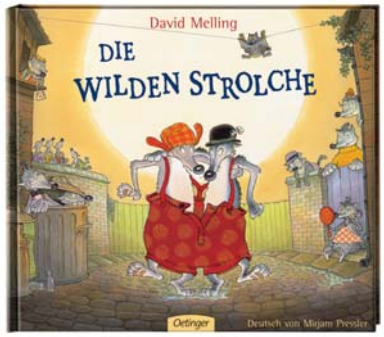
Themen in der Arbeit mit Kindern

Das Buch eignet sich zum gemeinsamen Ansehen, lesen, besprechen und „übersetzen" in Geschehen des alltäglichen Leben.
Fremdsein in einer neuen Umgebung hat jeder schon einmal erlebt.

- Wie hat sich das angefühlt, und was hat dir in dieser Situation geholfen?
- Wie löst Pirat Unheimlich sein Problem und was können die Anderen (und du) daraus lernen?

Die Wilden Strolche

Text und Illustration: David Melling
Verlag Friedrch Oetinger GmbH, Hamburg
ISBN 9778-3-7891-6868-0
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 3 Jahre



Inhalt

Die Wilden Strolche, eine 14-köpfige Wolfsbande, vermiest den anderen Tieren im Wald das Gruppenfoto. Sie kommen zu spät, sind laut und ungepflegt. Die anderen Tiere sind so sauer, dass sie beschließen, die Wilden Strolche zu keinen Aktivitäten mehr einzuladen.

Zuerst finden diese es gar nicht so schlimm ohne die Anderen. Aber dann werden die Spiele eintönig und langweilig. Die Wilden Strolche überlegen, was zu tun sei, damit die anderen Tiere sie akzeptieren.
An einem Abend erscheinen die Wilden Strolche sehr gepflegt und wohlerzogen im Gasthaus.
Nun sind sie es, die das Benehmen der anderen Tiere unmanierlich finden und sich darüber beschweren.
Die anderen Tiere fühlen sich unbequem und wünschen sich die alten Wilden Strolche zurück.
Zum Glück geht just der Vollmond auf, der Wölfe wieder zu echten Wölfen werden lässt!

Konfliktebene

Zwischen Gruppen, eine wird aufgrund ihres Daseins und Verhalten ausgegrenzt

Gestaltung

Mittlerer Textumfang, unkonventionell gesetzt, detailreiche, phantasievolle Bilder

Besprechung

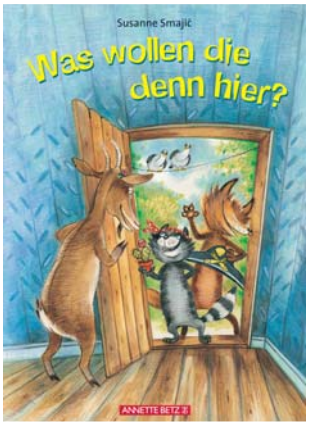
Eigentlich leben alle ganz gut zusammen, aber dann haben es die Einen übertrieben. Nun sind sich alle einig, dass diese Chaoten ausgegrenzt werden müssen, zum Erhalt des eigenen Wohlbefindens.
Die Gruppe der Wölfe stellt letztendlich liebenswerte Chaoten dar. Es wird klar, immer nur ohne Regeln leben und ohne Benimm geht nicht. Dann ist das Chaos zu groß, und es passiert nichts Produktives.
Als aber die Wölfe sich so doll anpassen, dass sie nicht mehr sie selbst sind, macht es den anderen Tieren auch keinen Spaß.
Denn eigentlich ist so ein bisschen Chaos doch der Farbtupfer im Zusammenleben.

David Melling ist ein sehr humorvolles Buch gelungen. Ein wunderbares Buch über Individualität, Akzeptanz, Toleranz und gemeinsamen Spaß, gerade weil man so unterschiedlich ist. Jedes Bild ist ein Erlebnis, und alle Darsteller sind trefflich illustriert.

Impulsfragen

- Wie findest du die Wölfe? Findest du sie vorher (als Chaoten) oder nachher besser? Warum?
- Haben die andere Tiere recht, die Wölfe nicht mehr einzuladen?

Was wollen die denn hier?



Text und Illustration: Susanne Smaji
Annette Betz Verlag im Verlag Carl Ueberreuter, Wien-München
ISBN 978-3-219-11324-2
1. Auflage 2007
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt

Molly und Charlotte sind Nachbarinnen und Freundinnen. Eines Tages hält am Nachbarhaus ein Lastwagen, abenteuerlich beladen mit Kisten, Koffern und Möbeln. Willy und Freddy, zwei wild aussehende Gestalten, entpuppen sich als ihre neuen Nachbarn. Misstrauisch beäugt vor allem Molly das Geschehen im Nachbarhaus und wird ein bisschen eifersüchtig, als sie merkt, dass Charlotte die Nachbarn eigentlich ganz nett findet.

Aber als sie dann eines Tages im Regen vor ihrer Tür steht, da sie den Schlüssel vergessen hat, kommt ihr Willy mit einem großen Schirm zu Hilfe und lädt sie zu sich nach Hause ein. Dort backt sie für alle zum Dank einen Rosinenkuchen zur Besiegelung ihrer neuen Freundschaft.

Konfliktebene

Zwischen zwei Gruppen, die neu aufeinander treffen

Gestaltung

Mittlerer Textumfang, eher konservative Illustrationen

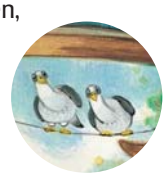
Besprechung

In diesem Bilderbuch schildert Susanne Smaji das Thema Anderssein am Beispiel von vermenschlichten Tierfiguren, die bei der Konfrontation mit zwei unkonventionellen Fremden sowohl mit Neugier, als auch mit Ablehnung und Misstrauen reagieren. Während Charlotte ganz interessiert an den freundlichen Fremden und gleich bereit ist, sich auf Neues einzulassen, bleibt Molly in ihren Ängsten und Vorurteilen gefangen, und sucht nach Gelegenheiten, diese zu bestätigen.

Die Lösung ergibt sich, als ausgerechnet die „unheimlichen Fremden" Molly in einer schwierigen Situation helfen. Beschämt muss sie einsehen, dass sie den Beiden unrecht getan hat. Sie mögen äußerlich anders sein, aber in ihrer Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit zeichnen sie sich als gute Nachbarn aus.
Diese Einsicht kann ihr jetzt ermöglichen, andere Lebensgewohnheiten kennen zu lernen, Anderssein als Bereicherung und nicht als Bedrohung für ihr sicheres, gewohntes Leben zu verstehen.
Die Geschichte lässt Assoziationen zum Kontakt mit Menschen anderer Nationalität oder anderen Aussehens aufkommen.

Themen in der Arbeit mit Kindern

Die Geschichte eignet sich zum Nacherzählen, Spielen mit verteilten Rollen und sich eine Fortsetzung ausdenken.



Impulsfragen

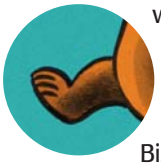
- Welche Gefühle hat Charlotte?
- Welche Gefühle hat Molly?
- Was kann Molly von Willy und Freddy lernen?

Brezel

Text: Margret Ray, Illustration: H.A.Ray
Diogenes Verlag, Zürich
ISBN 978-257-00854-8
Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt

Der Dackel Brezel ist länger als alle seine Geschwister und andere Dackel. Er gewinnt damit Preise auf Hundeausstellungen. Alle Hunde und Menschen bewundern ihn.



Die Hundedame Greta jedoch bewundert ihn weder, noch mag sie lange Hunde. Aber ausgerechnet in sie verliebt sich Brezel. Er versucht, sie mit Verschiedenem zu beeindrucken. Nichts hilft.
Bis Brezel eines Tages die Gelegenheit bekommt, Greta aus einer Not zu helfen.

Konfliktebene

Anderssein, Freunde finden

Gestaltung

Mittlerer Textumfang, schöne Illustrationen im alten Comic-Stil

Besprechung

Der Dackel Brezel steht für einen durchaus liebenswerten Menschen, der anders ist. Dass er sich viel darauf einbildet, macht ihn nicht für jedermann sympathisch.
Vieles fliegt ihm einfach zu, gerade weil er anders ist. Für das, was er am allermeisten haben möchte, muss er sich allerdings mehr bemühen als nur seine Länge zur Schau zu stellen.

Die Hundedame Greta lässt sich von Aussehen und Besitz oder Kunststückchen nicht beeindrucken.

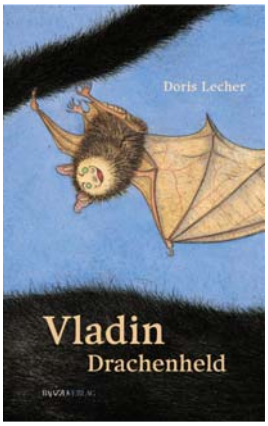
Erst als Brezel ihr in der Not hilft und für sie da ist, weiß sie, dass er sie wirklich liebt und verlässlich ist.

Margret Ray greift den Konflikt des Andersseins positiv auf. Anhand des überlangen Dackels Brezel den alle bewundern, zeigt sie, dass Anderssein auch gut sein kann und freundliche Rückmeldungen bekommt.
Die Schwierigkeit entsteht erst in dem Moment, wo Brezel Freundschaft und Liebe sucht. Er versucht, mit seinem Aussehen und Gegenständen bei Greta Eindruck zu schinden. Dies nimmt sie nicht für ihn ein.
Die Geschichte vermittelt, dass Freundschaft mehr braucht als nur tolles Aussehen und Geschicklichkeit. Zu Freunden wird man durch gemeinsame Erlebnisse und wenn der Andere für einen da ist.

Impulsfragen

- Was meinst du, warum mag Greta Brezel zuerst nicht?
- Wie findest du Brezel?
- Warum mag Greta Brezel zum Schluss doch?

Vladin Drachenheld



Text und Illustration: Doris Lecher
Bajazzo Verlag, Zürich
ISBN 978-3 907588 75 4
1. Auflage 2006
Altersempfehlung: ab 5 Jahre

Inhalt

Vladin, die kleine Fledermaus, hat es schwer. Er ist ein bisschen ängstlich und (fast) niemand mag ihn, weil Moppel ihn nicht mag. Und Moppel ist der Stärkste in ihrer Gruppe.

Die anderen machen sich über ihn lustig, bis er sich fast nicht mehr nach Hause traut. Eines Tages, als es ganz besonders schlimm ist, trifft er auf Toto, einen Kater, der ihn zuerst fressen will, dann aber doch Mitleid mit ihm hat. Sie freunden sich an, und gemeinsam hecken sie einen Plan aus, wie Vladin die Anderen retten und so zum Helden werden kann.

Konfliktebene

Zwischen Kindern einer Gruppe

Besprechung

Das Thema dieses Bilderbuchs behandelt die Ausgrenzung eines Gruppenmitglieds innerhalb einer Gruppe. Alle Mitglieder der Gruppe unterstützen den vermeintlich Stärkeren, obwohl einige von ihnen eigentlich Mitleid mit dem Opfer haben.

Doris Lecher schildert sehr differenziert sowohl die Gefühle eines Kindes, das ausgegrenzt wird, als auch die der Beteiligten, die sichtbar zweifeln und dennoch – aus Angst – mit dem Strom schwimmen. Ihre zarten, ausdruckstarken Illustrationen unterstützen ihre Aussagen.

Vladin findet mithilfe seines neuen Freundes Toto und einer guten Idee den Mut, sich aus seiner Angst und Passivität zu befreien und gewinnt schnell die Anerkennung der Anderen.
Die Absurdität der vorherigen Ausgrenzung wird dadurch hervorgehoben.
Auf eine realistische Situation übertragen, könnten anstelle von Toto ein Erwachsener oder auch ein Kind außerhalb der Gruppe stehen, die dabei helfen, den Prozess der Ausgrenzung zu beenden. Nicht thematisiert, aber wichtig im Gespräch mit Kindern, ist die Solidarisierung innerhalb einzelner Teile der Gruppe als weitere Lösungsmöglichkeit.

Themen in der Arbeit mit Kindern

Dieses Buch kann, zusammen mit Kindern gelesen, Anstoß geben, über die Themen Mobbing, Ausgrenzung, Solidarität und Mut zu sprechen.

Kinder können erkennen, wie es sich anfühlt, wenn man ausgegrenzt wird, und darüber sprechen, wie und wo man sich Hilfe holen kann.

Impulsfragen

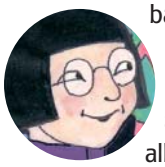
- Was kannst du tun, wenn du siehst, dass jemand von anderen schlecht behandelt wird?
- Kennst du auch Situationen, wie die im Buch beschriebene?

Neue Freunde

Text und Illustration: Tomi Ungerer
Diogenes Verlag, Zürich
ISBN 978-3-257-01123-4
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 5 Jahre

Inhalt

Rafi zieht mit seinen Eltern in ein neues Viertel. Seinen Geburtstag feiert er ohne Gäste, da die anderen Kinder ihn links liegen lassen und er keine Freunde hat.
Eines Tages sieht Ki, das Mädchen von nebenan, wie Rafi im Garten vor sich hin werkelt. Rafi baut Gestalten und Ki will ihnen Kleider nähen. Zusammen bauen und basteln sie immer mehr Gestalten, Tiere, Freunde.



Dann sind es so viele Figuren, dass sie sie im Vorgarten aufstellen müssen, wo alle Nachbarn und die Kinder sie sehen. Nun basteln, bauen und werkeln alle begeistert mit. Als Ordnungshüter befinden, dass das „Gerümpel" weg muss, werden alle Objekte kurzerhand vom Direktor des Stadtmuseums aufgekauft und ausgestellt.

Konfliktebene

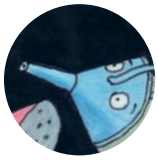
Zwischen Kindern, Anderssein, Freunde finden

Gestaltung

Wenig Text, anspruchsvolle, unkonventionelle Illustration, fernab der gängigen Teddybilderbücher-Illustrationen

Besprechung

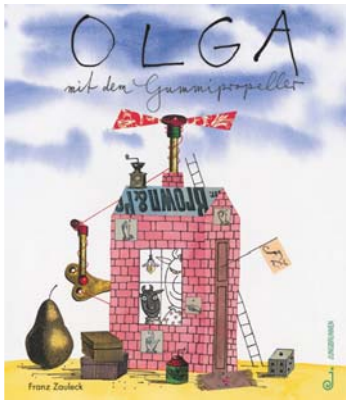
Bestimmt fällt Rafi der Umzug in ein anderes Viertel schwer. Seinen Geburtstag feiert er nur mit seinen Eltern, weil er (noch) keine Freunde hat. Im Gegenteil, die anderen Kinder lassen ihn links liegen.
Für Kinder ist so eine Situation entmutigend.
Rafis Stärke ist, dass er sich auf sein Hobby und seine Phantasie besinnt und anfängt, für sich allein zu basteln und zu werkeln.
Als das Nachbarsmädchen Ki fragt, ob sie mitmachen kann, entwickelt sich eine Freundschaft.
Für Kinder ist Freundschaft wichtig und „wie" man Freunde findet nicht immer leicht.
Tomi Ungerer zeigt in Rafi einen jungen Menschen, der sich nicht entmutigt in die Ecke setzt, sondern mit Phantasie sein Hobby verfolgt. Dieses zieht andere Kinder an, und sie fragen Rafi, ob sie mitmachen können. Für Kinder ist es toll, etwas zu können und sich darin (in der Ausübung) wohl zu fühlen. Dies vermittelt Unabhängigkeit und Selbstbewusstsein.



Impulsfragen

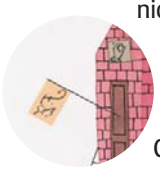
- War bei euch in der Nachbarschaft mal ein neues Kind? Wie war das?
- Was wünschst du dir, wenn du neu unter anderen Kindern bist?
- Wie fühlt sich das an, der oder die Neue zu sein?

Olga mit dem Gummipropeller



Franz Zauleck
Jungbrunnen Verlag Wien
ISBN 978-3-7026-5746-0 (*)
1. Auflage: 2002 (2003)
Altersempfehlung: ab 5 Jahre

Inhalt



Olga ist ein kleines schwarzes Kälbchen unter lauter weißen Kühen. Die anderen Kühe akzeptieren sie nicht, weil sie schwarz ist und zum Trost bekommt sie von ihrer Mutter einen Gummipropeller, der aber schon beim ersten Ausprobieren auf einer Wolke landet. Dort sitzt eine Fee, die den Gummipropeller gegen drei freie Wünsche von Olga eintauschen möchte. Olgas erster Wunsch ist, weiß zu sein wie die Anderen. Leider ist die Wolke inzwischen weiter gezogen, und sie landet, nun weiß, in einem Land, in dem es nur schwarze Kühe gibt und wird auch hier beschimpft und vertrieben.
Der Weg nach Hause führt sie durch das Land der braunen Kühe, und nur in letzter Sekunde kann sie sich nach Hause retten. Doch dort erkennt nicht mal die Mutter Olga wieder. Mit Hilfe einer Fledermaus erkennt sie, dass sie eine andere Lösung finden muss, und fordert ihren dritten Wunsch ein:
Alle Kühe sollen bunt sein.

Konfliktebene

Zwischen Gruppen und Einzelnen, die anders sind (aussehen)

Besprechung

Dieses Bilderbuch fällt auf durch seine skurrile Illustration, bestehend aus Collagen von Federzeichnungen, alten Zeitungsausschnitten, absurden Elementen und Sprechblasen, die auf originelle Weise miteinander verknüpft sind.
Franz Zauleck schildert überzeugend das Anderssein am Beispiel des Kälbchens Olga und die Erfahrungen, die es dadurch in der Welt macht. Olga prallt, wohin sie auch kommt, auf eine Mauer der Ablehnung und ihre Anpassungsversuche sind vergebens.
Mit Hilfe der klugen Fledermaus lernt sie, die Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten mit dem Ergebnis, dass es keinen Unterschied macht, ob man schwarz oder weiß ist.
Äußerliche Anpassung hat sie, in eine andere Umgebung versetzt, auch in dieser wieder zur Außenseiterin gemacht. Ihre Idee, dass „alle sich ändern“ (müssen) führt am Ende der Geschichte dazu, dass alle Kühe bunt sind und es nie wieder Streit untereinander gibt.
Obwohl originell fehlt der Lösung die Änderung der Sichtweise auf das Anderssein und damit auch auf die positiven Aspekte, die sich aus Unterschieden ergeben. Die Auseinandersetzung damit muss nicht mehr stattfinden, denn alle sind nun anders und dennoch gleich (bunt).

Themen in der Arbeit mit Kindern

Schon aufgrund der Grafik eignet sich dieses Buch zum ausgiebigen Anschauen, gemeinsamen Lesen, Nachdenken und Besprechen zu Fragen wie:

- Wie ist das Anderssein in dieser Geschichte dargestellt? Wie findest du die Lösung? Kannst du dir auch eine andere vorstellen?
- Was kann gut sein, wenn man sich unterscheidet?
- Kennst du Beispiele aus dem richtigen Leben, die so sind wie in dieser Geschichte?
- Wenn du jetzt, wo du die Geschichte kennst, drei Wünsche frei hättest, was würdest du dir an Olgas Stelle wünschen?

(* im Handel z.Zt nicht lieferbar.)

Alle seine Entlein

Text: Christian Duda, Illustration: Julia Friese
Bajazzo Verlag, Zürich
ISBN 978-3-907588-85-7
Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt

Konrad der Fuchs hat Hunger. Sein Plan, die brütende Entenmama zu fangen und zu essen, geht schief. Er bleibt allein zurück mit dem Entenei. Zu Hause will er sich zumindest leckeres Rührei machen, doch just in dem Moment schlüpft das Entlein und nennt Konrad begeistert: „Mama, Mama!“ Weil an einem Entlein nichts dran ist, will Konrad warten, bis es ein dicker Erpel geworden ist und diesen dann verspeisen. Konrad gibt dem Entlein einen Namen, Lorenz. Die Zeit vergeht, die beiden werden Familie füreinander, auch wenn Konrads Magen weiterhin beständig vor Hunger knurrt. Darüber sprechen sie nie, auch fragt Lorenz nicht, warum sie so unterschiedlich aussehen. Dann verliebt Lorenz sich in die Ente Emma. Konrads Hunger ist unermesslich, aber er will Lorenz' Gefühle nicht verletzen. Konrad überlegt sich, dass er Emma fressen könnte, wenn sie und Lorenz kein Paar mehr sind. Doch die beiden Enten sind so glücklich miteinander, dass Emma eines Tages fünf Eier legt!
Konrads Geduld und knurrender Magen werden von neuem auf die Probe gestellt. Wieder will er warten, bis die Entlein groß und dick genug sind und wieder kommt es anders.

Konfliktebene

Innerer Konflikt, eigene Bedürfnisse hintanstellen

Gestaltung

Mittlerer Textumfang (Textblöcke wechseln sich mit reinen Bilderseiten ab), lebendige Illustration im Zeichen- und Collagestil

Besprechung

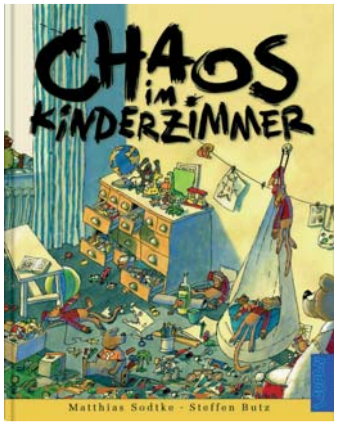
In der Geschichte wird ein innerer Konflikt thematisiert: Konrad, der Fuchs, will ein grundlegendes Bedürfnis stillen: seinen Hunger. Doch als sich seine vermeintliche „Beute“, das kleine Küken Lorenz, hingebungsvoll, naiv und voller Zutrauen an ihn schmiegt, bringt er es nicht übers Herz, Lorenz etwas anzutun. Natürlich findet Konrad dafür gute Sachargumente („An einem Küken ist nix dran. Soll es erstmal ein dicker Erpel werden“), doch letztendlich ist es die Zuneigung und Fürsorge für Lorenz, die Konrad immer wieder seinen tiefen Hunger zurückstellen lässt. Die Geschichte von Konrad und Lorenz vermittelt, dass es möglich ist, trotz ganz wichtiger, eigennütziger und durchaus lebenserhaltender Bedürfnisse über seinen eigenen Schatten zu springen und für jemand anderen da zu sein.

Christian Duda ist eine wunderbare Parabel über das Leben und die Liebe gelungen. Zwei natürliche Feinde werden zu Freunden, gar Familie. Fuchs und Ente – eigentlich im alten Spiel von Fressen-und-gefressen-Werden gefangen – lassen sich durch ihre positiven Gefühle füreinander leiten. Für Konrad wahrlich kein einfacher Prozess, sondern eine durchaus schmerzliche Lernerfahrung, die von tiefem Frieden belohnt wird. Ein Stück Lebensweisheit, für Kinder leicht verständlich aufbereitet. Zudem eine Hommage an Konrad Lorenz, den Tier-Verhaltensforscher.

Impulsfragen

- Warum setzt Konrad nie einen seiner Pläne, eine Ente zu essen, in die Tat um?
- Warum hat Lorenz keine Angst vor Konrad?
- Wo ist dir das schon mal passiert, dass du jemanden zuerst nicht mochtest, und später wurdet ihr Freunde? Warum war das so?

Chaos im Kinderzimmer



Matthias Sodtke, Steffen Butz
Lappan Verlag, Lilienthal
ISBN 978-3-8303-1125-6
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 5 Jahre

Inhalt

Ole Brumms Bärenpapa hat wahrlich ein dickes Fell, aber was zuviel ist, ist zuviel. Als er das Zimmer seines Sohnes nur auf Zehenspitzen betreten kann, weil dort das Chaos herrscht, wird er auf einmal ganz deutlich: Ole muss sein Zimmer aufräumen und zwar sofort!

Was diesem gar nicht gefällt, schließlich wollte er am Nachmittag mit seinen geliebten Dinosauriern spielen. Zum Glück hat er eine großartige Idee, wie er seinen Vater davon überzeugen kann, dass Ordnung nicht immer die einzige Lösung ist. Vater Brumm ist beeindruckt, aber nicht minder gewitzt. So tauschen Vater und Sohn im weiteren Verlauf verrückte und überzeugende Argumente über das Für und Wider von Ordnung und Chaos aus.
Am Ende räumen sie Oles Zimmer gemeinsam auf.

Konfliktebene

Zwischen Vater und Sohn

Besprechung

Matthias Sodtke und Steffen Butz haben eine wunderbare Bärengeschichte zum Thema Ordnung und Aufräumen geschaffen, die sowohl Kinder als auch Erwachsene begeistert.
Das Problem kann aus beiden Perspektiven gleichermaßen nachvollzogen werden und am Ende haben Papa und Ole eine Lösung gefunden, die allen Bedürfnissen gerecht wird.
Oles kreative Ideen ermöglichen ihm, seine Situation mitzugestalten. Als sein Papa sich auf dieses Spiel einlässt, entwickeln sie zusammen einen liebevollen und spielerischen „Überzeugungswettstreit".
Der Kompromiss, den sie finden, erfüllt beide mit der Zufriedenheit, die dann entsteht, wenn ein Konflikt mit Achtung vor dem Anderen, ohne Sieger oder Verlierer gelöst werden kann.
Gleichzeitig lernt Ole, dass Ordnung zwar nicht alles ist, manchmal aber doch ganz sinnvoll sein kann.
Die detailgenauen Bilder von Steffen Butz lösen Heiterkeitsstürme aus, sie sind witzig und originell und nicht nur für Kinder ein absoluter Spaß.
Ein sehr gelungenes Buch für alle Kinder, Eltern und ErzieherInnen zu den Dauerthemen „Ordnung halten", Regeln im Zusammenleben, eigene Bedürfnisse formulieren.

Themen in der Arbeit mit Kindern

Das Buch kann gemeinsam gelesen und besprochen werden zu Fragen wie:

- Was gefällt dir an der Art, wie Papa und Ole im Buch ihr Problem lösen?
- Es gibt Regeln im Leben mit anderen Menschen, Erwachsenen wie Kindern, die sinnvoll sind. Fällt dir dazu was ein?
- Gibt es Streit in deiner Familie oder mit Freunden, den man auch mit einem Kompromiss lösen könnte? Wie könnte der aussehen?
- Es ist normal, dass Menschen verschiedene Bedürfnisse haben, und es ist wichtig, darüber zu sprechen, damit man erfährt, was der Andere denkt und damit man seine eigenen Wünsche mitteilen kann. Vielleicht gibt es dann eine (bessere) Lösung.

Jetzt hol ich mir eine neue Mama

Text: Brigitte Raab, Illustration: Manuela Olten
Oetinger Verlag, Hamburg
ISBN: 978-3-7891-70747
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Inhalt

Das kleine Mädchen ist ganz schön sauer, weil ihre Mama mit ihr nicht Kaufladen spielen will. Sie ruft: „Jetzt hole ich mir eine neue Mama".

Und weil ihr Papa und die Geschwister auch keine Zeit für sie haben, besorgt sie sich am besten gleich eine ganz neue Familie. Sie könnte zum Beispiel die nette Frau aus dem Laden nehmen oder den freundlichen Bibliothekar – geeignete Kandidaten gibt es viele! Aber je länger sie sich damit beschäftigt, desto mehr vermisst sie ihre eigene Familie. Denn am schönsten ist es doch mit Mama und Papa.

Konfliktebene

Zwischen einem Kind und seiner Familie

Besprechung

Das kleine Mädchen macht in dieser Geschichte die Erfahrung, dass die spontane Erfüllung aller Wünsche – hier und jetzt – sie nicht glücklich und zufrieden macht, sondern sogar anstrengend und auf Dauer langweilig ist.
Eines kann ihr die neue Familie nämlich gar nicht geben: Liebe und Geborgenheit.
Außerdem lernt sie, dass bestimmte Alltagspflichten zu erledigen sind und auch die anderen Mitglieder ihrer Familie eigene Bedürfnisse haben, die berücksichtigt werden müssen.

Ein sehr schönes und gelungenes Buch, insbesondere durch die sehr lebendigen, liebevoll gestalteten Bilder von Manuela Olten, das mit Kindern unter verschiedenen Aspekten besprochen werden kann.

Kritisch zu erwähnen ist, dass traditionelle Rollenklischees bedient werden: Die Mutter muss noch das Abendessen vorbereiten, der Vater möchte noch seine Zeitung lesen und der Bruder zertrampelt die Kuchen im Sandkasten!

Impulsfragen

- Stelle dir die Situationen in der Geschichte vor und überlege, welche Möglichkeiten du hast, eine befriedigende Lösung zu finden?
- Wie ist das in deiner Familie? Was wünschst du dir von den Anderen? Was könntest du dafür geben?

Auch Rollenspiele, in denen Kinder eigene Lösungen im familiären Konflikt finden, eignen sich.

Bitte! Danke!

sagt der kleine Fuchs

Text: Manfred Mai, Illustration: Christine Georg
Ravensburger Buchverlag, Ravensburg
ISBN 3-473-33069-8
1. Auflage: 2005
Altersempfehlung: ab 3 Jahre

Inhalt

Tante Fuchs muss vorübergehend bei Familie Fuchs mit in den Bau ziehen. Nun brechen harte Zeiten für den kleinen Fuchs an. Bitte und Danke, gutes Benehmen gehören nicht zu seinen Tugenden.

Aber Tante Fuchs ist sehr aufmerksam und besteht darauf. Den ganzen Winter über lebt sie mit der Familie. Der kleine Fuchs lernt durch sie, dass gutes Benehmen und Freundlichkeit in vielen Situationen weiterhelfen, bei Freunden, Fremden und in der Familie.

Konfliktebene

Unhöflichkeit, jemanden nicht mögen

Gestaltung

Viel Text, ansprechende Illustration, eher konservativ

Besprechung

Der kleine Fuchs verkörpert jedes kleine Kind in seiner Neugier, ungestümen Art, seinem Egoismus und den Grenzen, an die es durch sein Verhalten im Alltag stößt.
In der Geschichte werden die grundlegenden Regeln der Höflichkeit untereinander aufgegriffen, die Konsens in dieser Gesellschaft sein dürften, d.h. niemand muss befürchten, seinem Kind würden starre Benimmregeln aufgenötigt.
Die Geschichte wird durch Papa Fuchs' Fehlbarkeit rund, und auch Tante Fuchs vergisst mal „Danke" zu sagen.

Der kleine Fuchs erlebt, dass er mit Bitte und Danke, Freundlichkeit und Teamgeist auf viel positive Resonanz stößt.
Darüber hinaus lernt der kleine Fuchs seine Tante in den langen Wintermonaten immer besser kennen. Sie liest so tolle Geschichten vor! Als sie geht, findet er sie nicht mehr nur streng, sondern hat sie in sein Herz geschlossen.

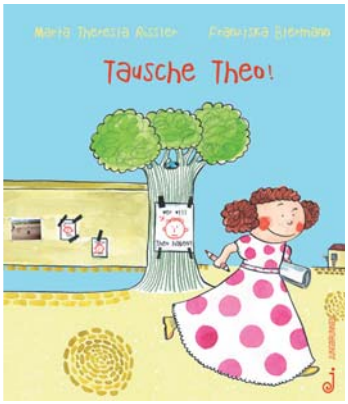
Es wird kleinen LeserInnen leicht fallen, sich mit dem kleinen Fuchs zu identifizieren. Hierdurch dürfte er eine hohe Vorbildfunktion haben und zum Nachmachen animieren.

Impulsfragen

- Wo ist dir das schon mal passiert?
- Warum guckt Papa Fuchs bei dem Geschenk von Tante Fuchs so komisch?
- Warum sagt man z.B. „Bitte und danke" und „Hallo und tschüß"?

Tausche Theo

Text: Maria Theresia Rössler, Illustration: Franziska Biermann
Jungbrunnen Verlag, Wien
ISBN 3-7026-5775-4
1. Auflage: 2006
Altersempfehlung: ab 4 Jahre



Inhalt

Theo hat Anna beschimpft und geärgert – mehrmals. Jetzt ist sie sich sicher, dass sie ihn loswerden will. Am besten umtauschen – in einen netteren Bruder. Als sie bei ihren Eltern damit auf Unverständnis trifft, beschließt sie, ihre Oma aufzusuchen.

Diese bietet ihr Unterschlupf und hört zu, was vorgefallen ist. Bevor Oma intervenieren kann, dass Anna zu Hause anruft, hat diese sich durchgesetzt und möchte alte Geschichten über sich hören. Zusammen gucken sie sich Fotos an. Theo ist fast in jeder Geschichte dabei. So viele gemeinsam erlebte Abenteuer und lustige Geschichten. Als Theo auf der Suche nach Anna vor Omas Tür steht, ist Anna ganz begeistert, ihn zu sehen. Und „Lieblingsblödmannbruder" und „Lieblingsmonsterschwester" vertragen sich.

Konfliktebene

Zwischen zwei Geschwistern

Gestaltung

Viel Text, lebendige Sprache, kreative Illustrationen mit Liebe zum Detail

Besprechung

Geschwister können ja so gemein sein! Theo ist der überhebliche große Bruder, der sich über seine kleine Schwester lustig macht. Aber Anna will sich das nicht gefallen lassen und sucht nach einem Ausweg. In wilder Verzweiflung pflastert sie die Stadt mit selbst gemalten „Tausche Theo – Wer will ihn haben?"-Plakaten.

Anna sucht Asyl bei ihrer Oma. Die ist zwar nicht ganz Annas Meinung, hält sich aber mit ihrer Meinung zurück und lässt Anna erstmal machen.
Es kommt zu einem gemeinsamen Familienphotos-Angucken mit dazugehörigen Anekdoten. Da Oma Anna nicht belehrt, Theo aber eigentlich auf jedem Foto und in jeder Geschichte auftaucht, kann Anna nicht umhin, auch wieder das Gute an Theo zu sehen. Ein toller großer Bruder, der einen beschützt, mit dem man Streiche ausheckt und der für einen da ist.

Maria Theresia Rössler gelingt es sehr gut, das impulsive Gefühlsleben von Kindern darzustellen: Eben noch war Anna fest überzeugt, dass Theo gehen muss – nun freut sie sich, dass er da ist. Durch die zurückhaltende Reaktion der Oma zeigt Maria Theresia Rössler, dass es gut ist, Kindern und ihrer Wut, ihrem Ärger Raum zu lassen.
Letztendlich hört Anna sich ja nur alte Geschichten an. Zuerst findet sie es auch immer doof, dass Theo dabei ist. Aber dann kommt sie selbst immer mehr ins Schwärmen über gelungene Streiche und erinnert den ganzen Spaß mit Theo zusammen, dass sie sich sehr gut mit ihm vertragen kann. Sehr ehrlich und frei – ohne von den Großen dazu angehalten worden zu sein, sondern aus freien Stücken.

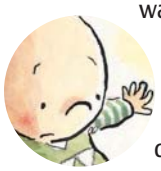
Impulsfragen

- Was findest du an deinen Geschwistern doof/gut?
- Wie vertragt ihr euch wieder?
- Möchtest du manchmal andere Geschwister? Warum?

Kleiner Bruder zu verkaufen

Text: Marjan de Smet, Illustration: Marja Meijer
Lappan Verlag, Hamburg
ISBN 987-3-8303-1129-4
1. Auflage 2007
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt



Lisa ist genervt. Ihr kleiner Bruder, der erst so süß war, hat sich zu einem Mini-Monster entwickelt. Er stößt ihre Türme um, beißt ihren Knetfiguren den Kopf ab, zerreißt mit Begeisterung ihre Zeichnungen und beim Baden muss Lisa auf dem Wannenstöpsel sitzen.
„Der kleine Bruder muss weg" beschließt sie. Aber ihre Versuche, ihn mit der Post zu verschicken, oder in die Mülltonne zu stopfen, scheitern. Also malt sie ein Schild „ zu verkaufen", setzt ihren Bruder daneben und schließlich kommt Benno, der schon immer einen kleinen Bruder haben wollte, und nimmt ihn mit. Lisa ist vergnügt, endlich kann sie ungestört all das tun, wozu sie Lust hat. Nur das Kuscheln und die feuchten Küsschen nach dem Baden fehlen ihr doch. Und weiß Benno eigentlich, wie er mit ihrem kleinen Bruder umgehen muss? Plötzlich weiß sie ganz genau, dass sie ihn wiederhaben will, denn auch wenn er ein kleines Monster sein mag, so ist er doch ihr Mini-Monster.

Konfliktebene

Zwischen zwei Geschwistern

Besprechung

Dieses Buch, das allen Kindern mit jüngeren Geschwistern aus dem Herzen spricht, beschreibt gelungen, dass es nicht einfach ist, das ältere Geschwisterkind zu sein.
Marjan de Smet und Marja Meijer thematisieren Gefühle, die durch das Eindringen eines Geschwisters in ihr Leben entstehen, wie z.B. Lisas Wut darüber, in ihrem Freiraum beschränkt zu werden und durch die Mutter auch noch zu Verständnis angehalten zu werden.
Als sie wieder allein ist, schämt sie sich, ihren kleinen Bruder einem anderen anvertraut zu haben, ohne zu wissen, wie es ihm dort ergeht. Sie entdeckt, dass sie sich verantwortlich für ihn fühlt und ihn liebt, auch wenn er manchmal nervt. Die Konfliktlösung ist auch deshalb gelungen, weil Lisa durch Selbstreflexion und nicht durch äußere Einmischung zu einer neuen Bewertung der Situation kommt, die es ihr ermöglicht, ihr Handeln zu ändern. Eine sehr schöne Illustration aus großformatigen, lebhaften Bildern, die auf jeder Seite zum Schmunzeln anregen, ergänzt die Aussage des Textes.

Eltern bietet das Buch Gelegenheit, sich in die Gefühlswelt ihrer (älteren) Kinder hineinzuversetzen. Dass der Egoismus der „Kleinen" nicht boshaft, sondern Bestandteil normaler kindlicher Entwicklung ist, ist für die Älteren nicht immer verständlich, da sie sich persönlich betroffen fühlen.

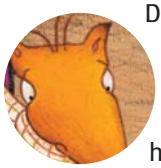
Eltern können aber Verständnis zeigen für ihre veränderte Situation und Ausgleichsangebote schaffen, wie:

- Immer wieder Möglichkeiten zum ungestörten Spielen ermöglichen.
- Ihre Geduld, die sie im Kontakt mit dem Geschwisterkind zeigen, und ihre Fähigkeiten, die sie als Ältere haben, zu würdigen.
- Zeit nur für die Älteren reservieren, um mit ihnen allein etwas zu unternehmen.

Papa wohnt jetzt anderswo

Text und Illustration: Gregerly Kiss
Picus Verlag GmbH, Wien
ISBN 978-3-85452-895-1
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt



Der kleine Fuchs erlebt, dass seine Eltern sich immer öfter streiten. Dann ist sein Vater eines Tages fort.
Der kleine Fuchs erinnert sich an viele Sachen, die er immer mit seinem Vater gemacht hat (Rituale).
Er ist sehr traurig und vermisst seinen Vater.
Ob er (der kleine Fuchs) etwas verkehrt gemacht hat? Ist er Schuld, dass sein Vater weggegangen ist?
Dann besucht er seinen Vater und dessen neue Familie. Zuerst ist es ganz ungewohnt und anders. Auch die neue kleine Schwester. Aber schließlich haben sie viel Spaß zusammen und der kleine Fuchs weiß, dass er nichts falsch gemacht hat.

Konfliktebene

Zwischen den Elternteilen, Trennung

Gestaltung

Mittlerer Textumfang, einfache Sätze, Ich-Erzähler (der kleine Fuchs), Bildhintergründe sehr lebhaft illustriert

Besprechung

Die wichtigste Botschaft für Kinder mit getrennt lebenden Eltern wird deutlich formuliert: „Jetzt habe ich verstanden, dass ich nichts falsch gemacht habe! Papa hat mich noch genauso lieb. Mama hat mich noch genauso lieb."
Zu dieser Erkenntnis kommt der kleine Fuchs am Ende des Buches.
Die Geschichte ist praktisch parallel zum alltäglichen Leben und Erleben aufgebaut: Das Kind erlebt, wie Mutter und Vater sich immer öfter streiten, Vater (oder Mutter) zieht aus und ist (erstmal) weg.
Oftmals wurde bis zu diesem Punkt mit dem Kind noch nicht oder nicht viel über die bevorstehende Trennung gesprochen, genau wie in der Geschichte vom kleinen Fuchs.
Darunter leidet der kleine Fuchs, wie jedes Kind, sehr. Nicht zu wissen, wo der vermisste Elternteil ist, ob er oder sie wiederkommt und: Hat man vielleicht selber Schuld?
Trennungskinder werden viele ihrer Gefühle in der Geschichte wieder finden: vom Vermissen, schuldig fühlen, die neue Familie nicht mögen, den geliebten Vater mit der neuen Frau merkwürdig finden.

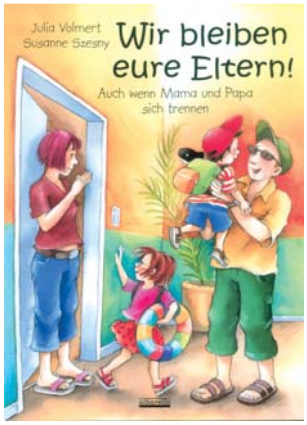
Das Buch hat ein Happy End, der kleine Fuchs versteht sich gut mit der neuen Familie seines Vaters. Es ist wünschenswert, dass Erwachsene ihren Kindern die Situation so gestalten und somit neue Geborgenheit ermöglichen.

Impulsfragen

- Kennst du jemanden wie den kleinen Fuchs?
- Wie ist das, neue Geschwister zu haben?
- Was machst du, wenn du traurig bist, jemanden vermisst?

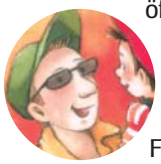
Wir bleiben eure Eltern!

Auch wenn Mama und Papa sich trennen



Text: Julia Volmert, Illustration: Susanne Szesny
Albarello Verlag GmbH
ISBN 978-3-86559-0282
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 3 bis 6 Jahre

Inhalt



Für Jonas und Lena ändert sich gerade viel. Sie haben schon bemerkt, dass Mama und Papa sich immer öfter streiten, als die Mutter ihnen eröffnet, dass die Eltern sich trennen und sie bald in eine kleinere Wohnung umziehen werden – und Papa in eine andere.

Für Lena und Jonas beginnt nun eine schwere Zeit der Verunsicherung und des Umzugs.

Die Eltern sprechen mit ihnen darüber, dass die Liebe der Eltern zu ihren Kindern etwas sehr Starkes ist, viel stärker als die Liebe zwischen Erwachsenen. Das hilft den Kindern, die neue Situation besser zu verarbeiten. Mama überrascht sie mit einem Ausflug in den Zoo, und als Papa sie am Wochenende zum Ausflug an den Badesee und in die neue Wohnung abholt, wissen sie, dass Mama und Papa sie immer lieb haben werden, egal was passiert.

Konfliktebene

Zwischen den Eltern, Trennung

Gestaltung

Viel Text, ausdruckstarke und liebevolle Illustration

Besprechung

Die Trennung von Eltern ist in der Regel schon im Vorwege begleitet von Streitereien, schlechter Stimmung oder Sprachlosigkeit. Kinder nehmen dies frühzeitig wahr und sind zutiefst verunsichert.

Sie suchen einen Grund dafür, warum die Eltern sich nicht mehr verstehen und entwickeln schnell das Gefühl, selbst etwas falsch gemacht zu haben und die Ursache für die Auseinandersetzungen oder die Trennung zu sein.

Julia Volmert behandelt dieses Thema in ihrer Geschichte und schildert nachvollziehbar die Ängste und Verunsicherung von Lena und Jonas, so dass betroffene Kinder sich mit ihnen identifizieren können.

Die Mutter reagiert darauf, indem sie den Kindern verständlich erklärt, wie es zu einer Trennung zwischen Erwachsenen kommen kann. Sie sagt ihnen, dass sie keine Schuld daran haben und dass beide Eltern sie immer lieben werden, egal was passiert.

Die Kinder fühlen sich so wieder sicherer, und die Geschichte findet einen positiven Ausgang.

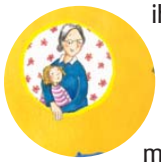
Problematisch ist, dass die Kinder viel zu lange in ihrer Hilflosigkeit alleingelassen werden, so erfahren sie z. B. nur im Nebensatz, dass der Vater schon eine neue Wohnung hat, sie werden nicht auf den Auszug des Vaters vorbereitet und finden sich in einer leer geräumten Wohnung wieder. Nur die Mutter spricht ausführlich mit den Kindern, und das auch erst, als Lenas Angst offensichtlich wird.

Wünschenswert in dieser Situation ist, dass die Eltern gemeinsam mit ihren Kinder über das Geschehen sprechen und sie ihrer unveränderten Liebe versichern. Eltern sollten ihre Kinder früher in ihre Pläne einweihen, so dass diese nicht von den Veränderungen überrollt werden.

Ich bin stark, ich sag laut Nein!

Text: Susa Apenrade, Illustration: Miriam Cordes
Arena Veralg GmbH, Würzburg
ISBN 978-3-401-09165-5
1. Auflage: 2008
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt



Lea erlebt verschiedene Alltagssituationen, die jedes Kindergartenkind kennt: z. B. ein älteres Kind will ihren Schokoriegel haben, die Tante will ein Küsschen, der Onkel will knuddeln, und dann hat noch jemand ein Kätzchen zu verschenken. Für jede Geschichte gibt es drei Lösungsmöglichkeiten, und Lea entscheidet sich immer für ihr gutes Bauchgefühl und grenzt sich selbstbewusst ab.

Konfliktebene

Ich-Stärkung

Gestaltung

Viel Text, Kindgerechte Sprache, passende Illustrationen

Besprechung

Ziel der sechs Episoden mit Lea ist es, das Selbstbewusstsein von Kindern zu stärken. Die Geschichten sind realitätsnah dem Alltag von Kindergarten- und Vorschulkindern entnommen. Weder sind sie verharmlosend, noch unnötig dramatisierend.
Pro Doppelseite wird eine Alltagssituation beschrieben. Zum Schluss der Geschichte wird jeweils Leas Gefühl in der Situation benannt und die Frage gestellt: „Was soll Lea tun?“. Hier kann bereits ins Gespräch mit den zuhörenden Kindern eingestiegen werden. Sie können somit zuerst selber Ideen und Lösungsvorschläge produzieren, ohne durch die Antwortvorgaben geleitet zu sein.

Auf der anschließenden Doppelseite werden drei Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Diese können jede für sich mit den Kindern auf Vor- und Nachteile besprochen werden.
Eine der drei Handlungsmöglichkeiten ist der Situation und Leas Gefühl entsprechend richtig; mit dieser Lösung wird die jeweilige Geschichte zu Ende geschrieben.

Themen in der Arbeit mit Kindern

Dieses Buch eignet sich hervorragend, um mit Kindern verschiedene Alltagssituationen durchzusprechen. Hier kann in der Theorie geübt werden, dass Kinder sich in der Praxis selbstbewusst abgrenzen dürfen.
Der zweite wichtige Schritt ist dann, die Kinder in der Praxis in den Situationen zu stärken.
Durch die beschriebenen Alltagsbegebenheiten werden Erwachsene für die entsprechenden Situationen im Leben ihrer Kinder sensibilisiert.

Sophie wehrt sich

Text: Petra Mönter, Illustration: Eva Spanjardt
Kerle im Herder Verlag, Freiburg-Wien-Basel
ISBN 978-3-451-70600-4
1. Auflage: 2004
Altersempfehlung: ab 5 Jahre

Inhalt

Eigentlich geht Sophie gerne in die Schule. Vor dem Schulweg jedoch hat sie Angst, seitdem sie dort von älteren Schülern aufgehalten und drangsaliert wird. Da sie ihr drohen, erzählt sie es niemandem. Als aber ihr Freund Thomas verhauen wird, ist sie so wütend, dass sie den Mut fasst und sich noch am selben Abend ihrer Mutter anvertraut.
Die Lehrerin wird eingeschaltet, und am nächsten Tag sprechen sie in der Schule über das Thema. Wie sich herausstellt, haben Einige Ähnliches zu berichten und Alle überlegen zusammen, was sie dagegen unternehmen können.

Gemeinsam entwickeln sie sinnvolle Strategien, mit denen sie sich in Zukunft gegen ältere und stärkere Mitschüler behaupten können. Und sie haben Erfolg, denn gegen diesen Widerstand sind die Großen machtlos. Wie wirksam diese Methode ist, erkennt Sophie nicht zuletzt daran, dass sich einer ihre Peiniger „quasi“ bei ihr entschuldigt.

Konfliktebene

Zwischen stärkeren und schwächeren Kindern

Besprechung

Petra Mönter beschreibt in diesem Buch sehr nachvollziehbar die konkrete Situation der Bedrohung durch Mitschüler oder andere Stärkere. Eine Situation, die dadurch gekennzeichnet ist, dass sich das Opfer aus Angst vor weiteren, schlimmeren Repressalien Anderen nicht anvertraut.

Gelungen ist vor allem, dass nicht die Angst auslösenden Aspekte der Bedrohung im Vordergrund stehen, sondern die verschiedenen Möglichkeiten der Konfliktlösung. So findet Sophie schließlich doch den Mut, sich ihrer Mutter anzuvertrauen, und der Stein kommt ins Rollen:
In der Schule findet ein gemeinsames Gespräch statt. Hier können sich alle Betroffenen endlich äußern. Mit Unterstützung der Lehrerin entwickeln sie gemeinsame Pläne, wie sie sich erfolgreich wehren können. Kinder können erkennen, dass es wichtig ist, sich bei Eltern oder Lehrern Hilfe zu holen und dass Mut und Gemeinschaft stark machen. Sie können ihre Angst besiegen und wieder handlungsfähig werden. Ihr Erfolg macht sie stolz und selbstbewusst.
Für Eltern bietet das Buch die Gelegenheit, die eigene Wahrnehmung zu schärfen für Situationen, in denen ihr Kind unerklärliche Verhaltensänderungen zeigt, wie Angst, Unlust, Rückzug, Müdigkeit oder depressive Verstimmungen und diese zum Anlass nehmen, mit ihrem Kind über die möglichen Ursachen zu sprechen.

Impulsfragen

- An wen kannst du dich wenden, wenn du bedroht wirst (Eltern, LehrerInnen, ErzieherInnen, StreitschlichterInnen, VertrauenslehrerInnen)?
- Warum ist es so wichtig, jemanden um Hilfe zu bitten?
- Wenn du siehst, dass jemand bedroht wird, was könntest du dann unternehmen?
- Welche Gefühle hat Sophie am Anfang des Buches und welche am Ende, nachdem das Problem gelöst ist? Kannst du sie benennen? Vielleicht kannst du sie auch spielen?

Mit Fremden gehen wir nicht mit!

Text: Jana Frey, Illustration: Miriam Cordes
Ravensburger Buchverlag, Ravensburg
ISBN: 978-3-473-32378-4
1. Auflage: 2008
Altersempfehlung: ab 3 Jahre

Inhalt

Dieses Wochenende ist ein ganz besonderes Wochenende, denn Noah ist zu Besuch bei Pia. Zwei ganze Tage und Nächte. Also, was tun? Pias Idee, einen Schreiwettbewerb zu machen, findet ihre Mama gar nicht lustig, denn Schreien darf man nur, wenn man wirklich in Gefahr ist.
Noah schlägt vor, zum Abenteuerspielplatz zu gehen, um nach Froscheiern zu suchen. Pia willigt ein, obwohl sie eigentlich nicht alleine aus dem Garten gehen darf.
Am Spielplatz ist heute keiner, und auch Froscheier können sie keine finden. Da erscheint plötzlich Fred, der nette Mann aus der Imbissbude, und versucht die beiden zum Mitkommen zu überreden. Als Fred grob wird, erinnert sich Pia daran, was Mama über das Schreien gesagt hat, und sie schreit so laut sie kann, so lange bis Herr Winter, der Nachbar mit seinem Dackel angelaufen kommt und Fred die Flucht ergreift. Abends sitzen alle zusammen und sprechen darüber, wie wichtig es ist, dass Kinder immer Bescheid sagen, wo sie sind.

Konfliktebene

Zwischen einem Erwachsenen und Kindern (Bedrohung und Selbstbehauptung)

Gestaltung

Viel Text, lebendige, großformatige Illustrationen

Besprechung

Das Buch schildert eine realistische Alltagssituation aus der Sicht zweier Kinder. Sie langweilen sich, und da der Abenteuerspielplatz lockt, wird das Verbot von Pias Eltern, den Garten nicht allein zu verlassen, ignoriert. Zumal Pia der Sinn des Verbots unklar zu sein scheint. Auf dem Spielplatz hingegen weiß Pia sehr genau, dass sie mit dem Mann nicht mitgehen darf und will! Selbst wenn sie ihn kennt, und er (zunächst) nett zu sein scheint. Trotz ihrer Angst tut sie das einzig Richtige in dieser Situation: laut schreien und sich damit für Andere bemerkbar machen.
Als Einstieg für die präventive Arbeit mit Kindern zum Thema „sexueller Missbrauch durch Fremde“ ist das Buch geeignet und empfehlenswert und kann im Kindergarten gemeinsam gelesen und besprochen werden. Wichtig ist, dass keine Ängste geschürt werden und trotzdem überlegt wird, was man in einem solchen Fall tun kann.

Themen in der Arbeit mit Kindern

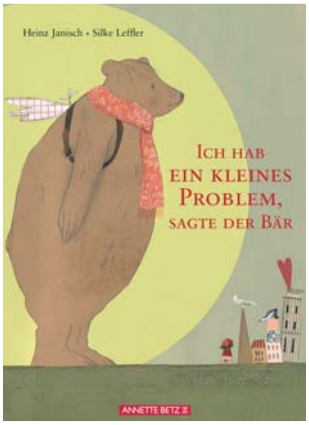
Deutlich muss für die Kinder werden:
Ich gehe niemals mit einem Fremden mit, auch wenn er noch so nett ist,
Ich muss immer erst meine Eltern informieren, wohin ich gehen will und mit wem.

Impulsfragen

- Was kannst du tun, wenn dich jemand überreden will, in sein Auto zu steigen?
- Was kannst du tun, wenn jemand sehr nett ist und du trotzdem ein komisches Gefühl im Bauch hast?
- Was kannst du tun, wenn du einen netten Erwachsenen kennen lernst, der dich bittet, deinen Eltern nichts von ihm zu erzählen?

Ich hab ein kleines Problem, sagte der Bär

Text: Heinz Janisch, Illustration: Silke Leffler
Annette Betz Verlag, Wien - München
ISBN 978-3-219-11089-0
1. Auflage: 2007
Altersempfehlung: ab 3 Jahre



Inhalt

Der Bär hat ein Problem. Gerne würde er mit jemandem darüber reden. Er sucht Rat bei verschiedenen Leuten – aber keiner hört ihm zu. Jedesmal, bevor der Bär überhaupt sagen kann, worum es geht, behauptet sein jeweiliges Gegenüber, das Problem genau erkannt zu haben und stülpt ihm eine Lösung über. Verstanden und unterstützt fühlt der Bär sich jedoch nicht.
Als sich er zum Schluss auf einer Wiese ausruht, trifft er die Fliege. Sie hört ihm wirklich zu, und dem Bär geht es besser; einfach, weil sie da ist.

Konfliktebene

Selbstbehauptung, Ich-Stärkung

Gestaltung

Mittlerer Textumfang, einfache, klare Sprache, schöne Illustration

Besprechung

Wer kennt das nicht: man fragt jemanden um Rat und irgendwie fühlt man sich missverstanden.
Oder gar, dass der Andere sich gar nicht anhört, was man zu sagen hat, sondern gleich eine Lösung parat hat – die überhaupt nicht passt.

Die „nicht passenden Lösungen" sind in der Geschichte sehr treffend durch unpassende Kleidungsstücke dargestellt, die der Bär vom jeweiligen Ratgeber angezogen bekommt:
z.B. ein langer Schal, eine Hut-Krone, ein Paar Stiefel.

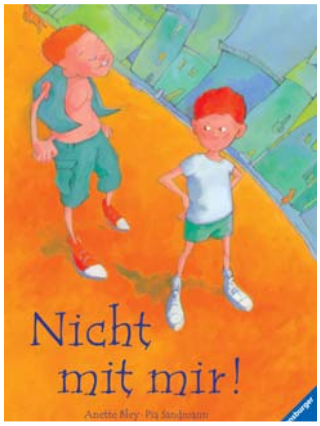
Der Bär hat nie nach diesen Dingen gefragt, das jeweilige Gegenüber lässt ihn gar nicht erst zu Wort kommen.
So ergeht es Kindern vielleicht oft: Sie möchten Erwachsenen etwas erzählen und diese hören nicht richtig zu oder meinen, aus den gegebenen drei Stichworten die ganze Geschichte bereits zu kennen. Daraufhin folgen die gut gemeinten Ratschläge und Tipps, die oftmals nicht wirklich passend sind.

Heinz Janisch macht mit diesem Buch Kindern Mut, weiter zu fragen. Wenn der Erste einen nicht versteht, dann lohnt es sich, weiter zu gehen und den Nächsten zu fragen. Wenn einen etwas beschäftigt, ist es wichtig, sich Unterstützung zu holen.
Für Erwachsene wird auf annehmbare Art deutlich, dass man nicht immer sofort Lösungen parat haben muss. Aktives Zuhören und da sein sind oft am wichtigsten.

Impulsfragen

- Wen fragst du, wenn du Hilfe brauchst? Warum?

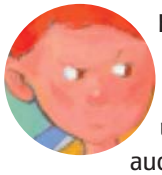
Nicht mit mir!



Text: Pia Sandmann, Illustration: Anette Bley
Ravensburger Buchverlag, Ravensburg
ISBN 3-473-33983-0
1. Auflage: 2005
Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Inhalt

Julius ist allein unterwegs, wie ein richtig großer Junge. Plötzlich steht ein älterer Junge vor ihm und bedroht ihn. Julius fühlt sich klein und ängstlich.



Er geht weg und muss sich erstmal setzen und weinen.
Ein Mädchen kommt vorbei, setzt sich zu Julius und spendet ihm Trost. Sie sagt, alle weinen mal, auch ältere fiese Jungs.
Julius und das Mädchen haben viel Spaß zusammen. Als derselbe ältere Junge erneut vorbeikommt und Julius einschüchtern will, lässt Julius es sich nicht mehr gefallen.

Konfliktebene

Zwischen älteren und jüngeren Kindern; Ich-Stärkung

Gestaltung

Mittlerer Textumfang, lebendige Sprache, schöne Reime, lebhafte Bilder

Besprechung

Julius' Mutter vertraut ihm, dass er nachmittags schon ganz alleine unterwegs sein kann. Ein wichtiger Schritt für Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Aber was macht man, wenn ältere Kinder einen ärgern? Julius schafft es zwar, aus der Situation herauszugehen, dem Angreifer zu entkommen, aber er ist ganz unglücklich und fühlt sich als Angsthase und Weichei. Vielleicht hat der ältere Junge doch Recht gehabt und Julius ist noch ein kleines Baby? Durch das Mädchen erfährt Julius Trost, sie baut ihn wieder auf. Julius erkennt, dass alle sich mal klein und ängstlich fühlen und dies nicht schlimm ist. Im Gegenteil, ihn macht diese Erkenntnis stark und mutig.

In der Geschichte von Pia Sandemann wird deutlich, wie sehr Freundschaft und positive Unterstützung helfen können, selbstbewusst und stark zu werden. Zum einen vertraut die Mutter Julius, dass er den Nachmittag gut verbringen wird. Zum anderen hat Julius ganz viel Spaß beim Spielen und Reimen mit seiner neuen Freundin. Durch ihren Zuspruch hilft sie ihm, den älteren Jungen zu durchschauen und sich nicht von ihm einschüchtern zu lassen.
Durch das gemeinsame Spiel fühlt Julius sich angenommen, so wie er ist; dies stärkt ihn und macht ihn gelassener.

Impulsfragen

- Bist du schon mal von Größeren geärgert worden? Was hast du da gemacht?
- Was meinst du, warum ist Julius so traurig und ärgerlich?
- Hat das Mädchen Recht, dass auch Große mal ängstlich sind?

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. (ajs)

Die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. (ajs) trägt auf der Grundlage der §§ 1, 8, 11 und 14 SGB VIII dazu bei, Maßnahmen zum erzieherischen, gesetzlichen und strukturellen Kinder- und Jugendschutz anzuregen, zu fördern, zu koordinieren und durchzuführen.

Die ajs verfolgt satzungsgemäß im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes folgende Ziele

- positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen;
- eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten und mitzugestalten;
- junge Menschen zu befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen;
- junge Menschen zur Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen zu befähigen. Die Herausbildung zu starken Persönlichkeiten ist die Voraussetzung, Gefährdungen realistischer einschätzen und ihnen selbstbewusst begegnen zu können;
- Ausgrenzung aus Lebenszusammenhängen zu vermeiden bzw. zu kompensieren;
- Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Jungerwachsenen zu verbessern;
- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen;
- Eltern, Erziehende, Kinder und Jugendliche fachlich darin zu unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen, Gefährdungen zu erkennen, Gegenstrategien zu entwickeln und bei Problemen zu beraten;
- auf die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft einzuwirken, sich für eine Gesellschaft einzusetzen, in der Kinder und Jugendliche unter positiven Lebensbedingungen aufwachsen können.

Diese Ziele werden umgesetzt in folgenden Arbeitsbereichen

- Kinder und AIDS
  Telefon 040 - 410 980 - 62, - 80, - 82
- Kinder- und Jugendtelefon und Jugendliche beraten Jugendliche
  Telefon 0800 - 111 0 333
- Konflikte lösen ohne Gewalt (KloG)
  Telefon 040 - 410 980 - 42

Die ajs bietet

- Beratung und Hilfe im Rahmen der oben genannten Bereiche;
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit;
- Fachtagungen, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen;
- Information und Beratung von MultiplikatorInnen und Einrichtungen;
- Entwicklung und Verbreitung von Materialien;
- Zusammenarbeit mit anderen im Kinder- und Jugendschutz tätigen Vereinen, Initiativen und Personen in Hamburg und auf Bundesebene.

Spendenkonto

AG Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. (ajs)
Hamburger Sparkasse BLZ 200 505 50
Konto-Nr. 1211 123 128

Arbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz
Hamburg e.V. (ajs)
Hellkamp 68 / Ecke Clasingstraße
20255 Hamburg
Telefon 040 - 410 980 0
Telefax 040 - 410 980 92
info@ajs-hh.de
www.ajs-hamburg.de

SHOP